Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 530. Jahrgang 192.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig außerhalb 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Sonnabend, 11. November 1899.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon Nr. 631.

Gedanken und Stimmen über Samoa.

Die glückliche Hand, die in unserer auswärtigen Politik seit der überwundenen Aera Caprivi waltet, hat sich in der Erwerbung der Samoainseln von Neuem bewährt. Dieser Erfolg wird in allen nationalen Kreisen mit freudigem Stolz begrüßt werden, umsomehr als bereits wegen des langen Hinziehens der Samoa-Frage zweifelnde Stimmen laut geworden waren, die einen deutschen Verzicht auf Samoa in Aussicht stellten. Wie es sich nun ergeben hat, ist von der deutschen Diplomatie still aber zielbewußt unter steter Hochhaltung der Interessen Deutschlands erfolgreich gearbeitet worden; dafür verdient die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten den aufrichtigen Dank des Vaterlandes.

Wenn aber so die öffentliche Meinung in Deutschland mit Recht über die endgiltige Erwerbung der Inseln mit Genugthuung erfüllt ist, so wird es dennoch gut sein, sich bei der Beurtheilung des Vertrages nicht bloß von dieser Empfindung leiten zu lassen. Denn wir gerathen sonst in Gefahr, den Eindruck hervorzurufen, unser Erfolg sei so bedeutend, daß wir damit gewissermaßen in ein Schuldverhältniß zu England kommen. Für England, daran muß man festhalten, ist der Vertrag nicht weniger vortheilhaft, als er uns von unserem Standpunkt erscheint. Schon zur Zeit des Fürsten Bismarck war die Frage, welche Konzessionen wir für den Besitz der Samoainseln an die anderen Betheiligten machen könnten, eingehend erwogen worden und es war damals der Plan aufgestellt, daß wir uns gegen die Ueberlassung der Samoa-Inseln mit der Annexion der Tonga-Inseln durch England und der der Hawaii-Inseln durch Nordamerika einverstanden erklären sollten. Dieser Plan ist dann liegen geblieben. Wenn England jetzt so viel mehr als die Tonga-Inseln erhält, so wird man dort nicht weniger zufrieden sein dürfen, als wir es sind, die Differenz aus der Welt zu schaffen. Es kommt aber noch ein wichtiger Faktor hinzu. England legt im Augenblick mit Rücksicht auf die ihm in Süd-Afrika entstandenen Verlegenheiten sehr erheblichen Werth auf die Bekundung der Thatsache, daß seine Beziehungen zu der ersten Militärmacht die besten sind. Die Enge dieser Beziehungen sollte jetzt durch die Reise des deutschen Kaisers nach England aller Welt vor Augen geführt werden. Man braucht nicht in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, um die Vermuthung auszusprechen, daß England — gegen den Wunsch seiner australischen Kolonien — Samoa in diesem Augenblick aufgegeben hat, um für den Besuch des Kaisers etwaige Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Dieser Besuch wird jetzt stattfinden und wenn derselbe auch wirklich sich in privaten Verhältnissen halten sollte, so wird sich doch nicht verhindern lassen, daß er gewisse Wirkungen äußert, auf die es den englischen Politikern sehr wesentlich ankommt. Hierauf wird die öffentliche Meinung in Deutschland sehr aufmerksam sein müssen, um jede Vermischung der jetzt gelösten Fragen mit solchen zu verhindern, die wie die südafrikanische auf ganz anderem Interessengebiet liegen. Zu diesem Zwecke aber ist es auch nöthig, nicht den Gedanken in Deutschland aufkommen zu lassen, als habe uns England mit der Ueberlassung der Samoa-Inseln, auf denen ohnehin deutsche Interessen die bei Weitem überragenden waren, einen Dienst erwiesen, für den wir ihm außerhalb der vertragsmäßig bewilligten Zugeständnisse noch zu besonderem Dank verpflichtet seien. Das beweist klar und deutlich eine Beschäftigung mit der Frage: was gaben wir auf für das, was wir bekamen? In Quadratkilometer umgesetzt, ist die Fläche der beiden Salomons-Inseln, die jetzt England gehören, etwa 6 Mal so groß wie Deutsch-Samoa. Uns verbleibt allerdings noch eine Salomonsinsel und, was die Hauptsache ist, die Erlaubniß, auf jener Inselgruppe überhaupt Arbeitskräfte zu dingen. Wie ferner bekannt, stehen die Eingeborenen der Salomonsinseln noch auf tiefster Kulturstufe, mit ihr hält die Kultur des Bodens gleichen Schritt, und wenn kommende Zeiten auch dort furchtbare, der Kultur erschlossene Gebiete schauen werden, vorläufig bietet Samoa schon heute das in reichem Maße, was von den abgetretenen Inseln später vielleicht zu erhoffen sein mag. Doch dem entgegen erwächst uns in Betreff des Togoabkommens ein bedauerndes Empfinden. Es sei zunächst betont, daß der große Vortheil, der in der nunmehr erfolgten genauen Abgrenzung der dortigen Länder liegt, gewiß nicht verkannt werden darf, und wenn auf England auch etwa zwei Drittel des Gebiets entfallen, während Deutschland mit einem Drittel befriedigt ist, so würde uns das nicht im Mindesten peinlich berühren, da es für Deutschland vor Allem darauf ankommen mußte, eine klare Scheidung eintreten zu lassen. Sie ist nun geschehen und das ist, wie gesagt, sehr erfreulich und bietet auch für die Zukunft die Garantie, daß Differenzen, die durch Ansprüche von Hoheitsrechten auf angeblich herrenlose Länder kommen können, nicht mehr bestehen. England hat es aber verstanden, den wichtigsten Handelsplatz jener Gegend für sich zu behalten, wir meinen Salaga, und wir bedauern das namentlich deshalb, weil bereits vor 15 Jahren der deutsche Afrikareisende Gottlob Adolf Krause auf die Bedeutung dieses Platzes aufmerksam gemacht hat, der nunmehr endgiltig in den Besitz Englands übergangen ist, das nicht ermangeln wird, den großen Nutzen sich dienstbar zu machen, den der Besitz dieses hervorragenden Handelsplatzes unstreitig verbürgt. Die Frage der Exterritorialitätsrechte in Sansibar hat eine fast ausschließlich lokale Bedeutung, und bleibt für die Werthbemessung des ganzen Abkommens belanglos.

*

Die Blätter fahren inzwischen fort, das Samoaabkommen als ein für das Deutsche Reich günstiges Ereigniß und großen Erfolg des Staatssekretärs Grafen v. Bülow zu besprechen. Die „Kreuzzeitung" nennt das Abkommen hoch erfreulich und hebt die Fortdauer der Tendenz hervor, nach allen Richtungen hin klare und unanfechtbare Rechtstitel zu schaffen und schließt:

Das Abkommen ist günstiger als wir hoffen durften, und wenn Graf Bülow dafür durch das Großkreuz des Rothen Adlerordens die Anerkennung unseres kaiserlichen Herrn erhalten hat, so war dies eine wohlverdiente Auszeichnung, zu der wir unsere Glückwünsche darbringen.

Die „Tägliche Rundschau" sagt:

Samoa ist deutsch, das ist das Ergebniß unserer Diplomatie, das in allen Herzen dankbaren Wiederhall finden wird. Das Abkommen erfüllt uns mit stolzer Freude und aufrichtigem Dank gegen Herrn v. Bülow, der mit sehr heftigen und widrigen Strömungen zu kämpfen hatte.

Die „Berl. Neuest. Nachr." konstatiren die fast ungetheilt günstige Aufnahme des Abkommens und sagen, es sei der sehnliche Wunsch weiter Kreise des deutschen Volkes nach dem Besitz von Samoa nahezu vollständig in Erfüllung gegangen. Die „Vossische Zeitung" schließt:

Die Gesammt-Abmachung beweist, daß gegenwärtig die besten Beziehungen zwischen Berlin und London bestehen. Graf Bülow kann vor den Reichstag in dem Bewußtsein treten, daß er seine Verheißungen vom 14. April in vollem Umfange erfüllte.

Das „Berliner Tageblatt" hebt hervor, der Vertrag habe nicht nur die sofortige Beseitigung der Unordnungen auf Samoa zur Folge, er bedeute auch eine Erhöhung des staatlichen Ansehens und bewirke, daß uns ohne besondere Opfer das in den Schooß falle, was sonst nur ein glücklicher Krieg hätte sichern können. Sogar die „Freis. Ztg.", die sonst immer durch eine schier unglaubliche Verständnißlosigkeit in politischen Fragen sich hervorthut, und betreffs Samoa noch ganz kürzlich in einem Artikel den Ruf „Los von Samoa" als Panier aufwarf, begrüßt jetzt plötzlich die Lösung der Samoafrage mit Genugthuung, weil die Samoa-Inseln seit Jahren der Zankapfel zwischen Deutschland, England und Nordamerika gewesen seien. — Man merkt den Pferdefuß: nicht um Samoa und die deutsche Ehre war es dem führenden Organe des radikalen Freisinns zu thun, sondern lediglich um den „Frieden mit England um jeden Preis!" So lange das brave Blatt glaubte, John Bull bestehe auf Samoa, machte es Propaganda für den Verzicht Deutschlands auf die Inselgruppe; jetzt, da es sieht, daß England auch ohne dieselbe zufrieden ist, steckt es die Kolonie schmuggelnd ein. Von einer so undeutschen und elenden Politik muß man sich angewidert abwenden. Sie ist in hohem Maße charakteristisch für den „entschiedenen" Freisinn.

Der „Hamburgische Korrespondent" sagt, das Abkommen fände auch in Hamburg den freudigsten Wiederhall, es bedeute eine sehr glückliche und erfolgreiche Lösung, insbesondere, da es ohne jede Consequenz für die Gesammtpolitik Deutschlands sei. Das Blatt hebt hervor, die glückliche Hand des Grafen v. Bülow habe kaum jemals ein schwierigeres Problem gelöst, wie die deutsche, durch alte Sünden bös versahrene Samoa-Politik. Die „Hamburger Nachrichten" begrüßen das Abkommen mit um so größerer Freude und Genugthuung, als die Samoa-Angelegenheit neben den materiellen deutschen Interessen eine nationale Ehrenfrage bedeutet. Das Blatt beglückwünscht ebenfalls den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu dem Erfolge seiner Festigkeit.

Von der Londoner Presse wird das neue deutsch-englische Samoa-Abkommen mit süß-saurer Miene begrüßt. In der durch dasselbe bewirkten Verminderung der politischen Reibungsfläche zwischen England und Deutschland wird von einem Theil der Blätter sein hauptsächlicher Werth, von anderen seine einzige erfreuliche Seite für Großbritannien erblickt. Mit Rücksicht darauf wird es selbst von denjenige-

(Nachdruck verboten.)

Der bevorstehende Weltuntergang.

Eine astrophysikalische Studie zum 13. November.

Von Rudolf Curtius.

Wenn der ebenso schnapsfröhliche wie trübselige Handwerksbursche im Lumpazivagabundus die Reimworte singt:

„Drum ist mir auch so entsetzlich bang;
denn die Welt steht leider nicht mehr lang",

so steht er mit seiner Furcht, daß für die gesammte Menschheit das schöne Erdendasein und die süße Gewohnheit zu leben plötzlich ein jähes und furchtbares Ende durch eine Weltkatastrophe finden könne, nicht allein. Zu allen Zeiten hat es Unglückspropheten gegeben, welche den Weltuntergang für einen nahen Termin in Aussicht stellten. Schon die ersten Christen erwarteten in Folge mißverstandener Aeußerungen des Heilands spätestens im Jahre 100 nach dem Beginn unserer Zeitrechnung den Anbruch des jüngsten Tages. Später schreckten allerhand Weissagungen und vor allem die abergläubische Deutung, welche in jenen unwissenden Zeiten das Auftreten ungewöhnlicher Himmelserscheinungen als Zuchtruten der Gottheit erfuhr, die Menschen immer wieder aufs neue mit der Furcht vor nahen Katastrophen, und im Jahre 1000 nach Christi glaubte man ganz allgemein mit der größten Bestimmtheit, den Untergang der Welt erwarten zu dürfen.

Obgleich nun der Gang der Ereignisse den mystisch veranlagten Gemüthern bisher diesen blutigen Gefallen nicht gethan hat, treten derartige Prophezeiungen auch jetzt noch regelmäßig nach kürzeren Zwischenräumen wieder auf, und allein in unserem Jahrhundert ist der Weltuntergang mehr als ein Dutzend mal angekündigt worden. Derartige Voraussagen belieben nur, sich heute ein anderes Mäntelchen umzuhängen; denn die Prophezeiungen des Nostradamus und anderer Mystagogen, welche so lange dankbares Material lieferten, schmecken heute doch gar zu sehr nach dem finsteren Mittelalter. Man zieht es daher vor, sich mit wissenschaftlichem Aufputze auszustaffiren und findet damit neue Gläubige, welche der alten Parole nicht mehr folgen würden. Dem gegenüber hat aber die Naturwissenschaft ebensoviel Recht wie Pflicht, alle derartigen Spekulationen auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen und die Möglichkeiten zu erörtern, die zu Weltkatastrophen führen könnten.

Mit einem allgemeinen Weltuntergange nach Art des indischen Nirwana oder der Götterdämmerung der nordischen Mythologie, bei welchem alles, was besteht, vom „großen Nichts" verschlungen wird, ist es nichts; denn die Materie ist unsterblich wie die Kraft und nicht ein Gramm Stoff kann irgendwo verschwinden, ohne anderswo und in anderer Gestalt wieder aufzutreten. Für uns Menschen kommt es aber auch nicht darauf an, sondern vielmehr auf die Frage, ob und wie lange unserem Geschlechte auf der Mutter Erde die Möglichkeit der Existenz geboten sein wird und ob nicht Verhältnisse eintreten können, welche den Untergang des Erdballs herbeiführen oder denselben wenigstens für uns unbewohnbar machen würden.

Es ist eine Lieblingsvorstellung phantasiebegabter Köpfe, sich den Untergang der Erde durch den Zusammenstoß mit einem anderen großen Weltkörper herbeigeführt zu denken. Als solche müssen herkömmlicher Weise die Kometen herhalten, und auch für den 13.—14. November d. J. ist wieder einmal ein verderbenbringender Zusammenstoß der Erde mit so einem Schweifstern prognostizirt.

In früheren Zeiten, wo man über die Natur der Kometen noch wenig unterrichtet war, glaubte man, daß der Kopf dieser Himmelskörper ein aus kompackter Masse bestehender fester Ball sei, dessen Zusammenprall mit der Erde allerdings alles Leben auf der letzteren hätte vernichten müssen. Heute hingegen wissen wir, daß selbst die Köpfe der Kometen, durch welche das Licht der dahinter befindlichen Sterne ungehindert durchscheint, nur aus Millionen oder Milliarden kleinerer oder größerer Meteorsteine bestehen, welche in einer ungeheuren langgestreckten Gaswolke ihre Bahn beschreiben. Schon mehr als einmal ist die Erde in unserem Jahrhundert durch den Kopf eines solchen Kometen hindurchgegangen, ohne den geringsten Schaden zu nehmen, und die Nähe des fremden Weltkörpers bekundete sich nur durch das Auftreten ungewöhnlich reichlicher Sternschnuppenfälle. Alljährlich kommt nun die Erde in den Tagen des 13. und 14. November an eine Stelle, wo diese von der Bahn geschnitten wird, in welcher sich vor langen Zeiten ein großer Komet bewegte. Noch heute läuft in derselben ein solcher, der aber kleinere Dimensionen hat, da sich der größte Theil der festen Bestandtheile desselben nach Verlust des inneren Zusammenhaltes über die ganze langelliptische Bahn als Meteoritenschwärme verstreut hat, die sich mit einer Umlaufszeit von 33¼ Jahren um die Sonne bewegen. Mit dem größten dieser Meteorhaufen, welche als „Leonidenschwarm" bezeichnet werden, weil sie scheinbar aus dem Sternbild des Löwen kommen, hat sich die Erde schon in den Novembertagen der Jahre 1833 und 1866 gekreuzt, und am 13. und 14. November geht wiederum die Erde durch den dichtesten Theil dieses Schwarmes hindurch, der so lang sich hinzieht, daß er über 2 Jahre werden muß, um ganz über die Erdbahn wegzukommen. Die Vorläufe desselben waren schon im November 1897 und 1898 in Gestalt zahlreicher Sternschnuppen sichtbar, und auch im Jahre 1900 wird das Sternschnuppenphänomen besonders reichlich sich gestalten. In den genannten Nächten dieses Jahres aber wird der Himmel den Anblick eines großartigen Feuerwerks bieten, bei welchem Tausende von Meteoren wie ein Funkenregen das nächtliche Dunkel des Firmamentes durchpflügen werden. Denkbar ist es natürlich, daß irgend einer dieser Schleudersteine des Himmels von ungewöhnlicher Größe bis zum Erdboden heruntergelangt, ohne in der beim Durchfliegen der Erdatmosphäre entwickelten Hitze zu verdampfen und wenn es, wie es schon vorgekommen ist, das Unglück will, kann dabei ja auch ein Mensch getödtet werden oder ein Haus in Flammen aufgehen. Schwerere Folgen wie etwa eine starke Erschütterung der Erde durch Zusammentreffen mit einem Riesenmeteor sind nahezu ausgeschlossen. Denn die größten jemals zur Erde gekommenen Meteorsteinmassen, welche, nebenbei gesagt, in Grönland gefunden worden sind, haben nur ein Gewicht von einigen zwanzigtausend Centnern, und es wären Meteorkugeln von tausendfach größerem Gewicht nothwendig, wenn die Erde beim Zusammenprall auch nur einen Stoß von der Stärke des leisesten Erdbebens erhalten sollte.

Eine andere Möglichkeit ja Gewißheit des Erdunterganges ergiebt sich aus dem Gravitationsgesetz, welches unseren Erdball wie alle anderen Planeten mit unwiderstehlicher Gewalt zu immer enger werdenden Bahnen um die Sonne zwingt. Die Abnahme der Umlaufszeit und die Verkürzung der Entfernung der Erde von der Sonne ist zwar vorläufig für uns unmerklich, ergiebt sich aber mit zwingender Nothwendigkeit aus dem ebengenannten Gesetz und muß schließlich dahin führen, daß der Erd-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0001

Blättern, die wie „Daily Mail" England geschäftlich darin für übervortheilt halten, willkommen geheißen. Am zufriedensten sprechen sich die „Times" aus, die ihr Urtheil dahin zusammenfassen: Im Ganzen empfiehlt sich das Abkommen für zwei vernünftige und praktische Völker. „Standard" meint, obgleich das Abkommen den Engländern keine Veranlassung zu Begeisterung bietet, so birgt es auch nur wenig, womit wir ernstlich unzufrieden sein müßten. Lord Salisbury hat ohne erhebliche Opfer eine Reihe lästiger Streitpunkte beseitigt. „Daily Graphic" führt aus: Als Geschäft betrachtet, sei das Abkommen für England nicht viel werth, als Pfand freundlicher Beziehungen der beiden Mächte aber gegenwärtig unschätzbar. Aehnlich äußern sich „Morning Post" und „Daily Telegraph". Die Oppositionspresse dagegen sucht das Abkommen als eine entschiedene Niederlage Salisburys hinzustellen. „Daily News" z. B. schreiben: „Lord Salisbury hat England aus Samoa herausdrängen lassen." Mehrfach wird der Besorgniß Ausdruck verliehen, daß Australien mit diesem Arrangement, das ihm Deutschland zum definitiven Nachbar giebt, unzufrieden sein wird. Auch Sir Charles Dilke erklärt zu dem Abkommen, es werde in den australischen Kolonien große Erregung hervorrufen, da dort das genau Entgegengesetzte erwartet worden sei.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 10. November.

* **Zum Besuche des Zaren** in Potsdam meldet die „Köln. Ztg." aus Berlin: Der Besuch des russischen Kaiserpaares am hiesigen Hofe ist, soweit wir hören, vortrefflich verlaufen. Sowohl in dem sehr freundschaftlichen, ganz zwanglosen intimen Zusammensein zwischen beiden Kaisern, wie in den Besprechungen des Grafen Bülow mit dem Grafen Murawiew trat hinsichtlich aller wesentlichen politischen Fragen des Augenblicks Uebereinstimmung hervor. Es zeigte sich wieder, daß das Zusammengehen Rußlands und Frankreichs so wenig ein vertrauensvolles freundschaftliches Verhältniß zwischen Deutschland und Rußland ausschließt, wie unser Bündniß mit Oesterreich und Italien und unsere normalen Beziehungen zu England. Graf Murawiew hatte nach dem Frühstück beim Grafen Bülow eine sehr lange Unterredung mit diesem, über deren Verlauf beide Herren sich demnächst sehr befriedigt ausgesprochen haben. Bekannt ist, daß Graf Bülow und Graf Murawiew seit 20 Jahren persönlich befreundet sind. Die Politik des Kaisers Nikolaus ist — entsprechend den von diesem Monarchen wiederholt, noch gelegentlich der Haager Friedenskonferenz an den Tag gelegten Grundsätzen — vor Allem eine Politik des Friedens und bestrebt, dahin zu wirken, daß auch durch die jetzigen Wirren in Südafrika der Weltfriede nicht gestört werden möge. Während des Aufenthalts der russischen Majestäten in Potsdam sind Alle, die mit ihnen in Verkehr treten durften, unter dem Eindruck der Güte, Natürlichkeit und ungewöhnlicher Intelligenz des jungen Kaisers und der hoheitsvollen Anmuth seiner Gemahlin gewesen.

* **Die Flottenfrage und die Konservativen.** In einer in Berlin abgehaltenen erweiterten Vorstands- und Vertrauensmänner-Versammlung des „Konservativen Vereins der Provinz Brandenburg" beleuchtete Landtagsabgeordneter Professor Dr. Irmer: „Die politische Lage und die konservative Partei" und legte insonderheit die Gründe dar, die die Partei zur Ablehnung der Mittelland-Kanalvorlage mit Rücksicht auf die Basis des Eisenbahn-Einnahme-Budgets als Grundlage für unsere Wirthschaftspolitik veranlaßt hätten. Dann trat er energisch für die im Rahmen nothwendiger Wehrhaftigkeit erforderliche Vermehrung der deutschen Flotte ein. Die Ausführungen fanden nach der „Kreuz-Ztg." die volle Zustimmung der zahlreichen Versammlung.

* **Zur Flottenfrage.** Dafür, in welcher Weise seitens der Demokratie der Kampf gegen den Flottenplan geführt wird, sind die folgenden Beispiele lehrreich: Der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan hat in einer Versammlung der freisinnigen Volkspartei in Görlitz die Parole ausgegeben: „Nicht mehr Flotte, aber mehr Partei." Herr Müller-Sagan scheint der Ansicht zu sein, daß eine möglichste Stärkung der freisinnigen Volkspartei ein ganz besonders geeignetes Mittel ist, um Deutschlands Großmachtstellung im nächsten Jahrhundert zu erhalten. Die Geschichte der letzten 40 Jahre hat keine Beweise für die Richtigkeit dieser Anschauung erbracht. — Mit Behagen berichtet die „Freisinnige Zeitung" über eine Polenversammlung in Wittkowa, woselbst der Abg. von Komierowski die ablehnende Haltung seiner Partei gegen jegliche Flottenpläne betont. Aber weshalb? Weil den Polen nichts daran liegen könne, zur nationalen Stärkung einer Macht beizutragen, von der sie fortgesetzt schlecht behandelt würden. — Also besitzen die Polen immerhin ein größeres Verständniß für die nationale Bedeutung der Flottenfrage als die „Freisinnige Zeitung".

* **Zum Schutze der Arbeitswilligen.** Einen Petitions-Entwurf an den Reichstag betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses hat der Vorstand des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands allen Innungen zur Unterschrift zugehen lassen. Der Reichstag wird darin gebeten, den in der ersten Lesung durch Mehrheitsbeschluß abgelehnten Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses bei den weiteren Verhandlungen einer besonderen Kommission zur Berathung zu überweisen. Damit würde die allgemein gewiß willkommen gebeißene Gelegenheit geboten werden, dem gesunden wirthschaftlichen Grundgedanken der Vorlage eine verbesserte Form und die richtige Fassung zu geben, sodaß ein Scheitern des Gesetzentwurfes vermieden wird.

* **Allgemeiner Handwerkertag.** Bald nachdem die auf Grund des Gesetzes vom 26. Juli 1897 eingeführte Handwerksorganisation zum Abschluß gediehen sein wird, was voraussichtlich mit der Errichtung der Handwerkskammern am 1. April 1900 der Fall sein wird, gedenkt das gesammte Innungshandwerk einen allgemeinen Handwerkertag abzuhalten und auf ihm die dann geschaffene Organisation einer Besprechung zu unterziehen. Der nächste allgemeine Handwerkertag würde demnach etwa um die Mitte des nächsten Jahres stattfinden.

* **Die Postscheckordnung.** Wenn in einigen Blättern aus der Mittheilung, daß dem Bundesrathe der Entwurf einer Postscheckordnung zugegangen sei, der Schluß gezogen wird, daß es sich dabei um einen gesetzgeberischen Akt handle und demgemäß auch der Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt mit der Angelegenheit befaßt werden würde, so dürfte diese Auffassung auf einem Irrthum beruhen. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag im Dezember 1898 eröffnet wurde und die zuerst die Einrichtung eines Check- und Ausgleichungsverfahrens durch Vermittelung der Postanstalten in Aussicht stellte, spricht von einem gesetzgeberischen Akte nicht. Es dürfte denn auch von der Vorlegung des Entwurfs für ein die Einführung des Postscheckverkehrs regelndes Gesetz zur Zeit abgesehen werden. Es ist das auch natürlich, da es sich zunächst um einen Versuch handelt, bei dem der Postverwaltung für die erste Zeit möglichst volle Bewegungsfreiheit gewährt werden muß und dessen Ergebnisse auch erst vorliegen müssen, um die Grundlage für eine gesetzliche Regelung abgeben zu können. Indessen dürfte in Aussicht genommen sein, nach einer bestimmten Zeit, etwa nach drei oder vier Jahren, sobald die nöthigen Erfahrungen gesammelt sein werden, die Grundsätze für den Postscheckverkehr auch gesetzlich festzulegen. Die gesetzgebenden Faktoren des Reiches werden übrigens die ihnen zustehende Mitwirkung in dieser Angelegenheit insofern auszuüben in die Lage gesetzt werden, als die Einnahmen und Ausgaben im Checkverkehr im Etat in die Erscheinung treten und somit der Beurtheilung und Beschlußfassung von Bundesrath und Reichstag unterliegen werden. Im Uebrigen ist zu erwarten, daß, wenn im Reichspostgebiete der Postscheckverkehr eingerichtet wird, das gleiche Verfahren gleichzeitig auch in Bayern und Württemberg zur Einführung gelangen wird, sodaß also ein einheitliches Verkehrsverfahren durch ganz Deutschland gesichert wäre. Für den Wechselverkehr mit Bayern und Württemberg müßten dann natürlich besondere Bestimmungen getroffen werden. Dem Vernehmen nach sind auch diese bereits vorgesehen.

* **Der Ausschuß des Deutschen Handelstages**, der am 8. und 9. November unter dem Vorsitz des Herrn Frentzel (Berlin) tagte, berieth eingehend mit Bezug auf die Bestrebungen zur Errichtung eines Deutschen Industrierathes über Bedeutung, Zusammensetzung, Namen und Ziele des Deutschen Handelstages. Zur Prüfung der einschlägigen Fragen setzte der Ausschuß eine Kommission ein. Wir werden auf die Berathungen zurückkommen.

* **Der sächsische Landtag.** Die Thronrede bei der gestrigen feierlichen Eröffnung des 28. ordentlichen Landtags besagt, daß die schon über eine längere Reihe von Jahren sich hinziehenden Mißstände in der sächsischen Landwirthschaft in fast unverminderter Schärfe fortbestanden und durch die Arbeiternoth noch verstärkt würden. Es werde das fortdauernde Bestreben der Regierung sein, nach Kräften dazu beizutragen, daß auch der Landwirthschaft derjenige Schutz gewährt werde, dessen sie dringend bedürfe. Die günstige Entwicklung der hauptsächlichsten Einnahmequellen habe es ermöglicht, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats für die nächste Finanzperiode ohne erhöhte Inanspruchnahme der Steuerkraft herzustellen. Die Regierung erachte es für ihre Pflicht, auch der wirthschaftlichen Lage der Beamten fortgesetzt ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die schon längst erstrebte feste Regelung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Bundesstaaten sei leider noch immer nicht erfolgt; bei der hohen Wichtigkeit einer solchen für die Finanzwirthschaft der Bundesstaaten werde die Regierung im Interesse der endlichen Erreichung derselben auch fernerhin bemüht sein. Für die Vermehrung der Betriebsmittel der Staatseisenbahnen seien wiederum größere Summen in Bereitschaft zu stellen. Die Fürsorge für Gemeindebeamte habe ein Gesetzentwurf im Auge, welcher eine durch die bisherigen Erfahrungen gebotene Aenderung ihrer Pensionsverhältnisse bezwecke. Ein weiterer Entwurf erstrebe die allgemeine obligatorische Krankenversicherung auch der häuslichen Dienstboten, in Anlehnung an die reichsgesetzliche Krankenversicherung der Arbeiter. Endlich gedenkt die Thronrede des bevorstehenden Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches.

* **Sozialdemokratischer Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit.** In der bayerischen Kammer hatte der sozialdemokratische Abgeordnete Segitz behauptet, der bekannte Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industriellen, Bueck, habe einmal geäußert:

„Einer schrecklichen Zukunft gehen wir entgegen, wenn nicht bald andere Wege eingeschlagen werden und dem Arbeiter deutlich gemacht wird, daß er als Knecht geboren, auch als solcher sein Leben zu verbringen hat. Das, was er sich einbildet, als seinen rechtmäßigen Arbeitsverdienst zu betrachten, ist eben eine ihm in Gnaden gewährte Zuwendung, für die er sich dankbar zu erweisen hat."

Wie Herr Bueck erklärt, hat er derartiges niemals ausgesprochen, vielmehr schon vor Jahren gegen verschiedene sozialdemokratische Zeitungen, die diese Behauptung brachten, Strafantrag gestellt und deren Verurtheilung zu Geldstrafen bis 300 Mark und mit Freiheitsstrafen bis zu 6 Monaten erzielt. Daß die „Genossen" trotzdem die erfundene Aeußerung unter dem Schutze der Immunität weiter verbreiten, ist bezeichnend für die Wahrheitsliebe der Sozialdemokratie. Die Lüge geht nun unbeanstandet in den Parlamentsberichten durch die Presse, und eine Richtigstellung auf der Parlamentstribüne wird von Seiten der Sozialdemokratie sicher nicht erfolgen.

* **Bebels Memoiren.** Wie Herr Bebel im „Vorwärts" mittheilt, denkt er „lebhaft" daran, seine Erinnerungen niederzuschreiben. Das würde jedenfalls ein ganz interessantes Werk werden. Hoffentlich hat sich aber der sozialdemokratische Führer schon im Laufe der Jahre Tagebuchnotizen gemacht, sonst wäre bei seiner Gedächtnißschwäche zu befürchten, daß er sich mancher Dinge nicht erinnern könnte und andere „Erinnerungen" nicht ganz getreu wiedergeben möchte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine folgenschwere Verlegenheit.

Die Majorität des Parlaments bereitete gestern der Regierung eine Verlegenheit, deren Folgen unabsehbar sind. In dem auf Grund des § 14 veröffentlichten Uebereinkommen mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank befindet sich auch die Verpflichtung der Regierung, 59 Millionen Goldgulden zu Valutaregulirungszwecken der Bank zu übergeben. Die Staatsschulden-Kontrollommission, in deren Verwahrung sich diese Goldmünzen befinden, beschloß jedoch gestern auf Antrag der in der Kommission befindlichen Mitglieder der Rechten des Parlaments, die Ausfolgung dieser Summe abzulehnen, weil das Uebereinkommen durch den § 14 erfolgte und vom Parlament noch nicht genehmigt ist. Hiernach wäre das Uebereinkommen mit Ungarn bezüglich der Bank ungiltig. Bemerkenswerth ist, daß unter den genannten Mitgliedern sich auch der ehemalige Finanzminister Kaizl befindet, der das Uebereinkommen unterzeichnete.

Frankreich.

Der Staatsgerichtshof.

Unter großem Andrang des Publikums ist gestern um 1 Uhr die Sitzung des Staatsgerichtshofes zur Abhandlung des Staatskomplotts eröffnet, nachdem der Vorsitzende Fallières in Begleitung der Staatsanwälte in den Sitzungssaal eingetreten ist. Fallières läßt dann die Angeklagten in den Saal führen. Dieselben erscheinen unter Bedeckung von Soldaten der Garde Républicaine. Hierauf wird zum Namensaufruf der Senatoren geschritten, auf welchen 15 Senatoren nicht antworten. Dann ruft Fallières die 14 Angeklagten auf, welche alle laut antworten. Als Déroulède bezüglich seines Standes befragt wird, erwidert er, er sei Vertheidiger der Rechte des Volkes. Der Gerichtsschreiber verliest dann die Verfügung, durch welche die Angeklagten vor den Staatsgerichtshof verwiesen werden und beginnt weiter die Verlesung der Anklageakte. Dieselbe wird um ½ Uhr ohne Zwischenfall beendigt, worauf eine Pause stattfindet. Die Verhandlung wird nach 4¼ Uhr Nachm. wieder aufgenommen und gegen 6 Uhr auf Freitag vertagt. Die Zeugen, etwa 400 an der Zahl, welche während der Verhandlung gelärmt hatten, ließ man nur in Gruppen zu 10 Personen den Saal verlassen. In den Straßen um das Palais du Luxembourg herrscht Ruhe.

Vor dem Palais du Luxembourg, dem Sitze des Staatsgerichtshofs, herrschte vollkommene Ruhe. Die Polizei hat einen Sicherheitsdienst an den Eingängen eingerichtet und verhindert jede Art von Ansammlungen. Im Zeugenzimmer ereignete sich ein Zwischenfall. Eine Anzahl Zeugen bereitete Rochefort eine Ovation und stieß feindselige Rufe gegen die Mitglieder des Staatsgerichtshofs aus.

Bulgarien.

In Rücksicht auf die schlechte Finanzlage des Landes verzichtet der Fürst durch ein Reskript an den Ministerpräsidenten auf die Hälfte seiner Zivilliste, was einen vorzüglichen Eindruck auf die Bevölkerung und die Sobranje macht.

Der Krieg in Südafrika.

Die Ausbeute an Nachrichten vom Kriegsschauplatz ist auch während des heutigen Tages sehr unerheblich. General White hält sich noch in Ladysmith, das die Buren fortfahren zu beschießen; andererseits scheint der Vormarsch der Buren zum Stehen gekommen zu sein. Wenigstens sind die letzten englischen Meldungen, die vom letzten Montag herstammen, noch in Esicourt aufgegeben, woraus zu entnehmen ist, daß dieser Ort noch von den britischen Truppen gehalten wird. Bei dieser Sachlage wird es immer zweifelhafter, ob es den Buren noch vor der Ankunft der Truppenverstärkungen gelingen kann, sich in Durban festzusetzen. Wie wir schon gestern mitgetheilt haben, nimmt man in London an, daß der bevorstehende Kabinetsrath die Mobilisirung eines über zwei weiteren Armeekorps in Erwägung

---

hall einmal in die Sonne hineinstürzt, was freilich erst in Milliarden von Jahren sich ereignen und uns somit gleichgültig sein kann. Daß solche Katastrophen im großen Weltall öfters vorkommen, lehrt uns die Erscheinung jener Sterne, die bis dahin sehr lichtschwach oder überhaupt gänzlich unsichtbar, plötzlich mit ungeheurer Leuchtkraft aufodern. Es sind dies nichts anderes als ferne Sonnen, in deren Gluthmeer eben ein Planet sein Grab findet.

Lange bevor ein solches Geschick die Erde ereilen kann, muß natürlich auf dieser durch die Hitzewirkung der näher rückenden Sonne alles Wasser verschwunden sein und damit die Möglichkeit jedes organischen Lebens aufgehört haben. Das gleiche Ende ist auch denkbar, wenn von dem uns zwar ungeheuer groß dünkenden, thatsächlich den Erdball aber nur als eine dünne Schicht überziehenden Wasservorrath der Meere unausgesetzt große Quantitäten durch Risse und Spalten in das Erdinnere eindringen, wo sie sich mit aufnahmsbereiten Elementen verbinden und dauernd verloren gehen.

Ebensogut ist auch das Umgekehrte denkbar, nämlich, daß die Wassermassen sich derartig vermehren, daß alles Land überschwemmt wird und alle durch Lungen athmenden Thiere sammt den Menschen zu Grunde gehen müssen. Die Erde wächst unaufhörlich nicht nur durch das Niederfallen kosmischen Staubes aus dem Weltenraume, sondern auch durch Anziehung von Gasen. Die Erde, welche nicht nur durch die Drehung um die Sonne, sondern auch dadurch, daß sie die bedeutende Eigenbewegung der letzteren mitmacht, kommt fortwährend in neue Welträume und da wir über die Beschaffenheit der Gase dortselbst nur sehr wenig wissen, ist es sehr wohl möglich, daß sich unsere Atmosphäre mit Gasen bereichern kann, welche die Wasserbildung begünstigen und schließlich zu einer allgemeinen Ueberflutung führen müßten. Der gleiche Endeffekt müßte eintreten, wenn man sich die erodirende Wirkung von Wind und Wetter, von Regen, Frost und Hitze, welche beständig an den Gebirgen nagt und zur unausgesetzten Abschwemmung großer Erdmassen in das Meer führt, über endlose Zeiträume fortgesetzt denkt. Auf diesem Wege müssen nämlich schließlich sämmtliche Unebenheiten der doch ziemlich rauhen Erdoberfläche abgetragen werden und ins Meer gerathen, welches dann austreten und den zu einer Kugel oder — korrekter ausgedrückt — zu einem Rotationsellipsoid von mathematisch reiner Form gewordenen Erdball überschwemmen.

Alle diese Möglichkeiten haben das eine tröstliche an sich, daß sie erst in der fernsten Zukunft eintreten können, zu einer Zeit, wo, da das Menschengeschlecht nicht seit ewigen Zeiten auf der Erde war und auch nicht für alle Zukunft sein wird, kein Menschenherz mehr in Freude oder Schmerz pochen wird.

Ein viel näheres Ende prophezeit uns aber der englische Chemiker und Physiker Lord Kelvin, dessen Name mit den sensationellen Entdeckungen der letzten Jahre über neue gasförmige Elemente in der Atmosphäre eng verknüpft ist, der aber unter seinem früheren bürgerlichen Namen William Thomson besser bekannt ist als unter seinem neuen stolzen Adelstitel. Nach seiner Hypothese werden wir nämlich nach längstens 400 Jahren nicht mehr Sauerstoff genug in der Welt haben, um zu athmen, da wir denselben alsdann dank unserer Kohlenfeuerungen gänzlich zu Kohlensäure verbrannt haben werden. Der Sauerstoffvorrath der Luft läßt sich, da die Zusammensetzung derselben überall fast genau die gleiche ist, sehr genau berechnen und beläuft sich auf rund 1000 Billionen Tonnen, ein Quantum, welches zwar auf den ersten Blick fast unerschöpflich zu sein scheint, aber doch, falls der Kohlenverbrauch in demselben Maße wie in diesem Jahrhundert weiter zunimmt, in den gedachten Zeit aufgebraucht sein würde. Zum Glück berücksichtigt auch diese im übrigen unanfechtbare Berechnung zwei Umstände nicht, nämlich die zunehmende Verwendung der durch Wasserkräfte erzeugten Elektrizität, welche dem Anwachsen des Kohlenverbrauchs einen wirksamen Riegel vorschieben und im zwanzigsten Jahrhundert fast alleinherrschend werden wird und die konstante Regeneration des Sauerstoffes durch die Pflanzenwelt, welche die Kohlensäure der Luft einathmet und nach Verbrauch des Kohlenstoffs zum Aufbau des Pflanzenkörpers Sauerstoff in Freiheit setzt und ausathmet.

Wir können uns also mit dem Bewußtsein beruhigen, daß auch die entferntesten Enkel von uns noch die Grundbedingung zur Existenz vorfinden werden, so sehr sich auch sonst inzwischen das Antlitz der Erde verändert haben mag. Ueber dasjenige aber, was sich in Jahrmillionen ereignen kann, sich den Kopf zu zerbrechen, wäre die undankbarste und unfruchtbarste Aufgabe, die wir getrost jener fernen Nachwelt zur Lösung überlassen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0002

ziehen werde. Kenner der englischen Verhältnisse können ihre Zweifel daran nicht unterdrücken, ob ein derartiger Beschluß mit Erfolg durchgeführt werden könnte. Die Mannschaften, die jetzt auf dem Wege nach Südafrika sind, sollen schon von sehr zweifelhaftem militärischen Werth sein, und auch die Vollständigkeit der Truppenabtheilungen soll viel zu wünschen übrig lassen. Wo sollen da die Mannschaften für die neuen Divisionen hergenommen werden? Aber selbst wenn es gelänge, diese einigermaßen vollzählig auf die Beine zu stellen, müßten noch Monate vergehen, ehe England sich dieser Rekruten im Kriege zu bedienen vermöchte. Kommt der Ministerrath wirklich zu dem Beschluß, neüe Truppen anzuwerben, so wird er dabei von der Ueberzeugung geleitet sein, daß der Krieg mit den Buren sich noch sehr lange hinziehen kann.

Die neuesten Meldungen lauten:

London, 10. November. Alle Morgenblätter kommentiren die Reden, welche gestern auf dem Bankett des Lordmayor von Salisbury und Wolseley gehalten worden sind. Die Blätter bemühen sich, in diesen Reden eine Bedeutung einer günstigen Politik Englands in Südafrika zu finden. Die konservativen Blätter meinen, daß die Worte Salisburys sehr dunkel sind, glauben aber, daß die beiden südafrikanischen Republiken aus der Welt geschafft werden. Die chauvinistische Presse fordert einstimmig die Annektion beider Staaten. „Daily Mail" sagt, nach dem, was vorgegangen, können wir nicht dulden, daß beide Republiken weiter bestehen.

London, 10. Nov. Ein Telegramm aus Lourenço-Marquez berichtet an die „Times", entgegen anderen Meldungen, daß die telegraphische Verbindung zwischen der Delagoabai und Pretoria nicht abgeschnitten, sondern nur in Folge eines Sturmes beschädigt sei. — Eine Abtheilung Buren, 750 Mann stark, hat ein Lager bei Komati-Pont aufgeschlagen. Eine andere Abtheilung ist auf dem Marsche nach Grey-Town begriffen.

London, 10. Nov. Eine Meldung aus Estcourt besagt: Auf Grund von Berichten der Eingeborenen umzingeln die Buren Ladysmith noch in beträchtlicher Anzahl und verstärken ihre Stellung durch Geschütze. Man glaubt jedoch, daß Ladysmith noch aushalten könne. — Der Grund, weshalb die schweren Geschütze in Ladysmith geschwiegen hatten, ist nach einer Meldung des „Evening News"-Korrespondenten in Pietermaritzburg darin zu suchen, daß die Mörtelbettung, auf welcher sie liegen, noch nicht fest war. Das Feuer der Buren bessert sich, hat aber noch wenig Schaden gethan. — In einer zur Entsendung nach Südafrika bestimmten Schwadron Leibgarde-Kavallerie ist das Scharlachfieber ausgebrochen. Der Transport mußte daher vorläufig unterbleiben.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Don Juan" von Mozart.) Seit Jahren haben wir Mozart's „Don Juan", die „Oper aller Opern", nur zu hören bekommen, wenn entweder d'Andrade oder Bulß hier gastirten. In diesem Jahre endlich besitzen wir im eigenen Ensemble wieder einen Vertreter der Partie und wir hatten gehofft, daß die Theaterleitung diesen glücklichen Umstand sich nutzbar machen und uns eine wahrhaft mozartwürdige „Don Juan"-Aufführung bringen werde. Davon aber war die gestrige Aufführung weit entfernt. Ganz abgesehen davon, daß infolge plötzlich eingetretener Heiserkeit des Herrn Aumann Herr Brandes unvorbereitet den Leporello übernehmen mußte, während Herr Aumann den Komthur eintauschte und durch diese Aenderungen in das Ganze eine gewisse Unruhe kam, mangelte es der Aufführung an demjenigen Grade von Vorbereitung, den das wunderherrliche Werk gebieterisch verlangt, und wenn Herr Kapellmeister Grimm auch dafür, daß er nicht seinen ganzen Einfluß zur Verhütung des unfertigen Herausbringens geltend gemacht hatte, schon genug bestraft wurde dadurch, daß er alle die Versündigungen an Mozart selbst mit anhören und sogar den Takt dazu schlagen mußte, so können wir es ihm doch nicht ersparen, ihm hier noch zu sagen, daß wir die Thatsache selbst mit der von jedem Musiker vorauszusetzenden Mozart-Pietät nicht entfernt in Einklang zu bringen vermögen. Am schlimmsten war es um die Secco-Recitative bestellt; die hier bis zur Unerträglichkeit sich steigernde Unsicherheit war der beste Beweis für den Mangel an ausreichenden Proben. Diese an Stelle des gesprochenen Wortes tretenden Recitative müssen förmlich heraussprudeln; gestern war davon nichts zu spüren: wenn nicht überhaupt eine General-Kunstpause gemacht wurde, hörte man das Klavier entweder früher oder später und ungezählte Male war das Gesungene mit den Klavierakkorden überhaupt nicht in Uebereinstimmung zu bringen. Das Unglaublichste aber blühte uns in der Kirchhofsszene, wo Herr Brandes, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, dem Komthur gesanglich einhelfen, und in der letzten Szene, wo Leporello zum Bußprediger werden und neben seiner eignen Partie noch die des steinernen Gastes übernehmen mußte. Die sich daraus ergebenden, aller Stimmung unrettbar den Garaus machenden Situationen wird sich auch derjenige ausmalen können, der nicht den Genuß des Miterlebens hatte. War wirklich kein Sänger da, der hinter der Szene aus dem Klavierauszuge die Noten des Komthurs bringen konnte? Ben Akiba's bekanntes Wort kam gestern kläglich zu Schanden und wir können nur aufs dringendste rathen, durch eine gute Don Juan-Aufführung die Scharte von gestern ehebaldigst auszuwetzen, was um so leichter möglich erscheint, als die Kräfte für eine ausgezeichnete Besetzung vorhanden sind. Wir denken dabei außer an Frl. von Lichtenfels und Frl. Welschke vor Allem an Herrn Mariano, der schon gestern einen vielversprechenden Don Juan lieferte, und an Herrn Brandes, dessen Leporello eine derart famose Leistung ist, daß wir dringendst befürworten, ihm die Partie auch ferner zu belassen. Was wäre wohl aus der gestrigen Aufführung geworden, wenn sie nicht Herrn Brandes als „rettenden Engel" gehabt hätte. Durch die unvorbereitete Uebernahme der Partie und durch seine Geistesgegenwart und künstlerische Schlagfertigkeit in den kritischen Momenten hat er sich Anspruch auf unumwundene Anerkennung, auf wärmsten Dank erworben. Auf die Einzelleistungen heute einzugehen, versagen wir uns, um nicht zu Ungerechtigkeiten zu gelangen, da die erwähnten Umstände auf allen Sängern gleich einem Alp lasteten, wahrscheinlich auch auf dem Orchester und seinem Leiter, womit allein wir uns die gar zu sehr in's Breite gerathenen Temponahmen zu erklären vermögen. Am Schlusse aber sei uns an die Theaterleitung die Frage gestattet: mußte denn gestern durchaus „Don Juan" sein? Vor dem Schicksale, als „Lückenbüßer" behandelt zu werden, möchten wir gerade den „Don Juan" unter allen Umständen bewahrt wissen. R. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Infolge plötzlich eingetretener totaler Heiserkeit des Hrn. Hahn kann heute Abend „Demetrius" nicht gegeben werden. (Ersatz war nicht zu beschaffen.) Statt dessen gelangt „Als ich wiederkam" zur Aufführung. Am Sonnabend gelangt der „Freischütz" zu kleinen Preisen zur Aufführung, während am Sonntag in Anbetracht des auf dem Repertoir stehenden Lustspiels „Als ich wiederkam . . .", der Fortsetzung von „Im weißen Rößl", das letztere Werk als einmalige Nachmittagsvorstellung angesetzt ist. Eine Aufführung von „Im weißen Rößl" an einer Abend-Vorstellung ist auch nicht mehr beabsichtigt aus Rücksicht auf das Abonnement. Am Sonntag Abend gelangt „Undine" mit der von der Direktion neu beschafften Dekorations-Ausstattung mit Frl. Lucky als Undine und Herrn Fanta als Kühleborn zur Aufführung.

— **Im Thaliatheater** gastirt zur Zeit eine ganz merkwürdige Theatertruppe. Sie kommt aus Paris, nennt sich „la Roulotte" und ist einzig in ihrer Art. Denn es liegt ihrer Entstehung ein neuer Gedanke zu Grunde, den der Direktor des Unternehmens, Georges Charton, zur Ausführung brachte. Er ging, wie es in einer uns vom Bureau des Thaliatheaters übersandten kleinen Broschüre heißt, von der Ueberzeugung aus, daß das Publikum von heute durch allzu komplizirte oder ernste Stücke ermüdet würde, und er schuf daher ein Schauspiel, das den Sinnen und dem Geschmack schmeichelte, das geistvoll war und dabei doch jede geistige Anstrengung ausschloß. Ein Akt der „la Roulotte" spielt sich in zehn Minuten ab; und in diesen zehn Minuten trifft eine ganze Reihe prickelnder Sensationen zusammen. Natürlich war es nicht leicht, Arbeiten zu finden, welche den Ansprüchen Chartons genügten und dem Publikum alles das boten, was es von der „Roulotte" erwartete. Da aber erstklassige Pariser Schriftsteller ihren Geist in den Dienst dieser künstlerischen Unternehmung stellten, fand sich bald ein Repertoir zusammen, das in seiner Originalität und seinem litterarischen Werth vielleicht einzig in der Welt dasteht. Dazu kam, daß Georges Charton in dem von ihm geschaffenen „Chanson animée" (dem „lebenden Lied") noch eine Anziehung besonderer Art besaß. Hier wurden wahre Kabinetsstücke musikalischer Kunst aus allen Jahrhunderten, vorgetragen im Kostüm der Zeit, geboten. Das Unternehmen erfreut sich in ganz Frankreich großer Sympathien und wird auch auf der Pariser Weltausstellung im nächsten Jahre vertreten sein; gegenwärtig ist es auf einer Tournee durch Deutschland begriffen und erntet überall reichen Beifall, da nicht nur der Inhalt des vielseitigen Programms, das neben künstlerisch werthvollen Kompositionen und Piecen eine Fülle prickelnden Humors enthält, außerordentlich interessirt, sondern vor Allem auch die Vortragsweise in jeder Hinsicht vortrefflich ist. Denn nicht nur gute Komponisten und Pianisten, sondern auch treffliche Schauspieler, Sänger und Humoristen vereinigt das Ensemble. Eine so liebenswürdige und ungezwungene Grazie, wie sie sich in dem Spiel der drei mitwirkenden Damen, die sich z. Th. durch große Schönheit auszeichnen, kundgiebt, ist wohl einzig nur bei Französinnen zu finden; das Spiel der Herren ist fein abgetönt und, je nachdem es nothwendig erscheint, voll Leben und Bewegung, wie voll gravitätischen Ernstes. Manche der kleinen Singszenen, wie z. B. „Dans le bois" und „Effronte comme un page" waren nicht nur lebende Lieder, sondern auch zugleich entzückende lebende Bilder. In der „Komitragödie" „Minuit et Demi" sowie in den „Cantomimes" wurde die etwas sehr vorgeschrittene Pikanterie der Handlung durch die graziöse Naivetät des Vortrags derartig nett und anscheinend harmlos, daß auch die prüderen Zuschauerinnen kaum errötheten und vergnügt kicherten. Die Gesellschaft beendet bereits am heutigen Freitag ihr Gastspiel, wir empfehlen den Besuch desselben.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Am Freitag, den 10. wird sich die französische Gesellschaft „La Roulotte" von dem hiesigen Publikum verabschieden. Sonnabend, den 11. geht das Lustspiel „Auf Strafurlaub" zum letzten Mal in Szene. Der kommende Sonntag bringt uns wieder eine Schwanknovität, „Flitterwochen" von Arthur Pserhofer. Das äußerst komische Werk hatte am Carl-Schultze-Theater in Hamburg und Raimund-Theater in Wien großen Erfolg und versetzte das Publikum in heiterste Stimmung.

— **Halle'scher Orchester-Musik-Verein.** Der I. Vereinsabend mit Zulassung der Familienangehörigen findet am nächsten Dienstag (14. Nov.) im Saale der Neumarktschützengesellschaft (nicht im „Neuen Theater", wie früher mitgetheilt) statt.

Kirchliche Anzeigen.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis, den 12. November, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Oberpf. Prof. Schmidt. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Grüneisen. Abends 6 Uhr: Archidiak. Pfanne. Montag, den 13. November, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Diak. Grüneisen. Freitag, den 17. November, Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Oberpf. Prof. Schmidt. — **St. Ulrich:** Vorm. 3/49 Uhr: Kindergottesdienst im Bürgerschulsaale, Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintke. Vorm. 11¼ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Oberpred. Wächtler. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangel. Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstraße 15; Oberdiak. Richter. Evangel. Jungfrauen-Verein von St. Ulrich: Montag Nachm. von ¼4 bis ½6 Uhr beide Abtheilungen im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Mittwoch, den 15. November, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer der Oberpfarre; Oberpred. Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Oberpred. Saran. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Past. Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Kandidat Tischer. Mittwoch, den 15. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Derselbe. — Städtische Siechenanstalt: Vorm. 8½ Uhr: Kandidat Busch. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Lic. Lang. Vorm. 11¾ Uhr: Akademischer Gottesdienst; Prof. Loofs. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: 10. Jahresfest des Bibel- und Schriften-Vereins; Archidiak. Müller aus Naumburg und Dpr. Lic. Lang. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Meinhof. Nach dem Gottesdienst die konfirmirten Söhne zu einer Besprechung; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Wagner. Abends 5 Uhr: Derselbe. Mittwoch, den 15. November, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Meinhof. Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Derselbe. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: (Siehe Paulus-Gemeinde). Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Prediger Freybe. Abends 5 Uhr: Derselbe. Dienstag, den 14. November, Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung, Henriettenstr. 18; Derselbe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Donnerstag, den 16. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestr. 6 part.; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag, Abends von 7 bis 9½ Uhr, Goethestraße 6 part. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14 bis 17 Jahren): Sonntag, den 12. November, Abends pünktlichst von ½8 (nicht 8) bis ½10 Uhr in der Herberge zur Heimath, Wuchererstr. 11 II: „Deutsche Arbeit in Kamerun". Junge Leute sind freundl. willkommen. Versammlung junger Männer der Paulus-Gemeinde (von 18—30 Jahren und darüber hinaus, auch verheirathete): Freitag, den 17. November, Abends von 8 bis 10 Uhr, Schillerstraße 59 I: „Warum sind wir auf der Welt?" Freie, gemüthliche Aussprache. Junge und ältere Männer freundl. eingeladen. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Knuth. Mittags 12 Uhr: Militärgottesdienst; Divisionspfarrer Ferling. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 6 Uhr: Festgottesdienst des Gustav Adolf-Vereins; Sup. Hundt aus Calbe a. S. Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. November, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion für die Garnison; Divisionspf. Ferling. Donnerstag, den 16. November, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge II; Diak. Witte. Freitag, den 17. November, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 9 Uhr: Diak. Witte. — **In der Provinzial-Blinden-Anstalt:** Vorm. 10 Uhr: Cand. min. Busch. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Nach der 8 Uhr-Messe: Versammlung des Vincenzvereins.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag, Vorm. ¾10 Uhr: Predigt vom Pred. F. von Minden aus Leipzig. Abends 8 Uhr: Vortrag vom Werkmeister Dix aus Dessau. Von 11 bis 12 Uhr: Sonntagschule. Montag, den 13. Nov., Abends 8¼ Uhr: Missionsvortrag von der Missionarin Bäumer aus China. Zutritt frei für Jedermann.

Giebichenstein: Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Past. Kunitz. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Meltzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Amtswoche:** Past. Kunitz. — Sonntag bezw. Mittwoch Abend von 8 bis 10 Uhr: Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen Schulgasse 4 bezw. Friedenstraße 34.

Baptisten-Gemeinde: Giebichenstein, Triftstraße 21: Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pred. Janßen. Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Pred. Drews. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr: Versammlung. — Jünglings- und Männer-Verein: Sonntag, Nachm. 5¼ Uhr: Gebetsversammlung; Jungfrauen-Verein: Sonntag, Nachm. 5¼ Uhr: Vereinsstunde im Saal Triftstr. 21. — Freier Zutritt für Jedermann.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Sonntag, Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Böllberg: Sonntag, Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Past. Nagotzky.

Diemitz: Sonntag, Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Frauenverein der Gustav Adolf-Stiftung: Generalversammlung Mittwoch, den 15. November, Nachm. 3 Uhr, im Konferenzzimmer der Marien-Bibliothek (Eingang an der Marienkirche). Grüneisen.

Mittwoch, den 15. November, Nachm. 3 Uhr: Versammlung der konfirm. Töchter (Näh-Verein) im Konfirmandenzimmer an der Marienkirche 3.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 9. November 1899.

Aufgeboten: Der Arbeiter Franz Thomas, Böllbergerweg 1 und Anna Göhricke, Friedenstr. 1. Der Tischler Karl Beuermann, Landwehrstr. 14 und Maria Schroller, Südstr. 3. Der Sattlermstr. Gustav Lude, Halle und Theresie Handwerg, Querfurt.

Eheschließungen: Der Rittergutspächter Arthur Troitzsche, Klein-Gestewitz und Louise Haase, Langestr. 12. Der Kellner Karl Schuchardt, Taubenstr. 12 und Martha Knabe, Jena.

Geboren: Dem Handarb. Wilh. Reinhardt, Schmiedstr. 30, S. Arthur. Dem Schneider Otto Duszynski, gr. Wallstr. 3, S. Richard. Dem Geschirrführer Herm. Narrasch, Forsterstr. 51, T. Helene. Dem Handarb. August Zander, Glauchaerstr. 19, T. Frieda. Dem Eisendreher Paul Bieler, Jakobstr. 46, S. Adolf. Dem Former Friedrich Hartz, Bernhardystr. 8, T. Anna. Dem Buchdrucker Rudolf Westram, Jakobstr. 24, S. Max. Dem Fabrikarb. Walther Steinweg, Steg 8, S. Kurt. Dem Handarb. Otto Kottenhahn, Robert Franzstr. 6, S. Erich. Dem Strafanstaltsaufseher Ferdinand Pabst, am Kirchthor 20, T. Margarethe. Dem Polizei-Sergeant Otto Engelmann, Sofienstr. 25, T. Käthe.

Gestorben: Des Bahnmeister a. D. Wilh. Böge Ehefrau Therese geb. Reinicke, 70 J., Forsterstr. 45. Des Schneider Gustav Kuhlmei T. Gertrud, 3 J., Geiststr. 67. Des Arbeiter Heinrich Gries T. Klara, 1 J., Diakonissenhaus. Die Wittwe Wilhelmine Grunewald geb. Krause, 56 J., Klinik. Des Kernmacher Oskar Becker S. Hans, 1 J., Merseburgerstr. 22. Des Handelsmann Arthur Holland S. Arthur, 2 Mon., kl. Sandberg 17. Des Handarb. Herm. Kwoczalla T. Frieda, 8 J., Thorstr. 51.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Reg.- und Geh. Medizinalrath Dr. Pippow, Sanitätsrath Dr. Heydloff aus Erfurt. Korvetten-Kapitän z. D. von Haeseler aus Greßnitz. Rittergutsbesitzer: F. Höich aus Neukirchen (Altm.), Hildebrandt aus Pfungstedt, F. Schirmer aus Neuhaus. Architekt Schwanenberger nebst Gemahlin aus Bernburg. Hauptmann z. D. Gaißert aus Berlin. Pastor Reinhardt nebst Gemahlin aus Borxleben. Rechtsanwalt und Notar Otto Sendler aus Wolmirstedt, Graf zu Rantzau aus Oppendorf. Bergrath Siemens aus Leopoldshall. Branddirektor H. Härtel aus Liegnitz. Fabrikbesitzer Fr. Spohr aus Neisse, W. Seibert aus Wetzlar. Ingenieur H. Katzenellenbogen aus Ottynia. Leut. Troitzsch aus Hannover. Frau Oberamtmann Leidloff aus Poethen. Heise und Sohn, Frl. S. Heise aus Leipzig. Troitzsch nebst Gemahlin aus Petersdorf. Hotelbesitzer C. Schweitzer, Landwirth H. Bartel aus Cassel. Kaufleute: R. Baumgarten, Jul. Cohn, H. Wilhelm, Oskar Schmidt, Benno Behr, A. Schadebrodt, Otto Sonnenberg, H. Senger, H. Mottieu, Gottfried Landwehrkamp, sämmtlich aus Berlin, H. W. van der Upwich aus Amsterdam, G. Rodersen aus Ober-Ingelheim, Max Schneider aus Erfurt, Oskar Wesing aus Glauchau, Rich. Klingelhöfer aus Lüdenscheid, Klose aus Oschatz, J. Goldschmidt aus Elberfeld, Boris Weil aus Cognac, Ernst Becker, Otto Wewer aus Pforzheim, Alfred Süßer aus Frankfurt, Eugen Glaser aus Breslau, Ernst Küppers aus Köln, Fritz Niederaesäß aus M.-Gladbach, Otto Hoffmann aus Großenhain, Thilo Hühne aus Leipzig, W. Söllner aus Dresden.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Oberhemden
Uniformhemden,
Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass.
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben
unter Oberleitung eines
erfahrenen Fachzuschneiders.
Garantie für tadellosen Sitz und vorzügliche Ausführung.
Hochschieben des Hemdes,
Bauschen des Einsatzes,
jeder Druck am Halse
ist bei jedem von mir nach Maass angefertigten Hemd
selbstredend
ausgeschlossen!
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0003
DFG

G. Schaible, Möbelfabrik mit electrischem Betrieb,

Magazine: Gr. Märkerstraße 26 und Gr. Märkerstraße 2, Fernsprecher 1111,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

completter geschmackvoller Zimmereinrichtungen,

Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Schlafzimmer
in verschiedenen Holzarten und Preisstellungen.

Große Auswahl fertiger Polstermöbel

in hocheleganten Stoffen und Formen, auch guter Polsterung und Roßhaarauflage.

Lager in sämmtlichen Etagen des Vorder- und Hinterhauses.

Gediegene bürgerliche Zimmereinrichtungen in jeder gewünschten Garantie.

Besichtigung gern gestattet. Reelle Bedienung. Billiger Preis.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000** Mark Werth, insgesammt **2000** Gewinne. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **Loos 1 Mark**

LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. Molling, Hannover.**

In **Halle a. S.** zu haben bei: **Schroedel & Simon**, Gr. Ulrichstr. 50, **Otto Hendel**, Sortiment, **A. W. Hartmann**, Ecke der Kaisersäle.

Die Chrysanthemum- und Winterflor-Ausstellung,

verbunden mit **Baumschul-Artikeln, Obst, Binderei etc.**, findet vom

19. bis 22. November in den „Kaisersälen" statt.

Geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis 9 Uhr Abends. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Gärtner-Verein von Halle und Umgegend.

Lager und Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufactur

Heinrich Baensch, Inh.: **Gustav Becker,**
*Fernsprecher 622 * Poststrasse 18*
empfiehlt

Porzellan, sowie Glaswaaren

in grosser Auswahl.

Ausstattungen für Haushaltungen und Hotels u. s. w.

Lager von
Glas-Flaschen, Medicinglas, Korbflaschen.

Operngucker

Krimstecher
von vorzüglicher Wirkung.
Reisszeuge, Thermometer
für's Zimmer und Freie.

Barometer

verschiedenster Construction, zuverlässige Waare.

Modelldampfmaschinen
Betriebsmodelle,
Laterna magica
empfiehlt in grösster Auswahl

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1 a.

Bilderbücher

in Papier und Leinwand,
Märchenbücher, Jugendschriften,

Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsspiele, Lottos, Dominos, Damenbretter

empfiehlt in größter Auswahl

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Wilhelm-Augusta-Stiftung.

Unterstützungsgesuche werden bis 20. November 1899 zwischen 12 u. 1 Uhr Mittags im Universitätsgebäude, an der Universität Nr. 10, Zimmer Nr. 3 bei dem Herrn Rechnungsrath Stade entgegen genommen. **Der Vorstand.**

Christian Glaser

Halle a. S., Gr. Klausstr. 24
empfiehlt billigst unter Garantie
weiße u. altdeutsche

Kachelöfen u. Kamine

jeder Stylart u. Ausführung.
Desgleichen
Küchenöfen
und
Bade-Einrichtungen.

Großes Schaulager.

Reparaturen an Berliner Kachelöfen, sowie das Umsetzen derselben lasse ich unter **fachkundiger Leitung meines Töpfermeisters** prompt und billig ausführen. [4069

Tapeten

hervorragende Neuheiten in besseren und billigeren Preislagen.

Linoleum mit durchgehenden modernen Teppichmustern, einfarbig, braun, grün, roth etc.

Linoleum-Teppiche.

Gardinen * Portièren * Teppiche
Tischdecken * Läuferstoffe * Fellvorlagen.

G. Frauendorf

Schulstr. 3/4. Halle a. S. Fernspr. 1066.

Thee neuer Ernte,

direkter Import,

Nr. 1	**Congo**	p. Pfd. 1,50 M.,	1/10 Pfd.	15 Pfg.
„ 2	„	„ „ 2,00	„ „	20 „
„ 3	**Souchong-Congo**	„ „ 2,50	„ „	25 „
„ 4	**Souchong**	„ „ 3,00	„ „	30 „
„ 5	„	„ „ 3,50	„ „	35 „
„ 6	„	„ „ 4,00	„ „	40 „

empfiehlt

Kaiser's Kaffeegeschäft

Leipziger Straße 11. **Halle.** Geiststraße 55.
Gr. Ulrichstraße 27. Schmeerstraße 14. Wucherstraße 59.

Kein Laden. **Winter-Paletots** Kein Laden.
50—75 Mark
Wilh. Hackel,
Neue Promenade 7,
früher langjähriger Zuschneider bei Herrn **Max Teuscher**, hier.

„Edelweiss"

Dampfwäscherei und Plättanstalt,
Fernspr. 1257. * Karlstraße 13.
Abholung, sowie Zusendung geschieht durch eigenes Gespann und kostenfrei. [4078
Man verlange Preis-Verzeichniß.

„Germania"

Lebensversicherungs-A.-G. Stettin.

Bezüglich des Vermögens und Versicherungsbestandes größte Actien-Gesellschaft Deutschlands. [4396

Fr. Gossrau, Geiststr. 21, Inspektor. **Paul Mussmann, Alter Markt 7,** Hauptagent.

Knorr's Suppen
in reichster Auswahl, sowie Erbswürste, gutkochende Hülsenfrüchte, Hagebutten, Pflaumen, Aprikosen, Brünellen und Feigen offerirt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Pfungstädter Bock-Ale, allerfeinstes Tafelbier (hell wie Pilsener) stark gehopft und sehr fein im Geschmack, die Perle aller Biere,

Pfungstädter Märzenbier, hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack,

Pfungstädter Kaiserbräu, Farbe wie die Münchner Biere und diesen in Qualität nicht nachstehend, ein feines vortreffliches sogen. Kneipbier

empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden, Flaschen u. Krügen (Syphon) mit Kohlensäure

E. Lehmer, Halle a. S.

Haupt-Contor,
Lager u. Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß
Landsberger Str. 7. Fernsprecher 238.

II. Contor
im Hause meines früheren Geschäftes
Bölbergasse 2. Fernsprecher 1287.

NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugesandt. [4211

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0004

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, mich zum Oberpräsidialrath in Königsberg i. Pr. zu ernennen. Indem ich demgemäß aus meiner Stellung als Landrath des Saalkreises scheide, sage ich allen Bewohnern und Beamten des Kreises für das liebenswürdige Entgegenkommen und die freundliche Unterstützung, welche ich in meinem bisherigen Amte stets und überall gefunden habe, meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders aber danke ich denjenigen, welche durch die bereitwillige Uebernahme und treue Verwaltung oft recht mühevoller Ehrenämter mein Wirken zum Wohle des Saalkreises unterstützt haben. Möge dieser schöne Kreis, dem als Eingesessener anzugehören ich ferner die Ehre habe, auch in Zukunft weiter blühen und gedeihen!

Halle a. S., den 10. November 1899.

von Werder.

Hallesche Nachrichten.

Halle, 10. November.

— **Herr Oberpräsidialrath von Werder** muß seine neue Stellung in Königsberg i. Pr. sofort antreten und hat sich deshalb heute schon von den Beamten des Landrathsamtes verabschiedet. Er gedenkt aber zu dem am 17. ds. Mts. stattfindenden Kreistage wieder hier zu sein und bei dieser Gelegenheit von den Kreistags-Mitgliedern Abschied zu nehmen. Die Geschäfte des Landrathsamtes werden einstweilen vom Herrn Kreisdeputirten von Bülow verwaltet.

— **Der 10. November** ist für das deutsche Volk ein Merkstein, der eine doppelte Aufschrift trägt. Zwei der größten deutschen Männer schenkte uns an diesem Tage die Vorsehung: den kühnen Reformator und gewaltigen Gottesmann Martin Luther und den Geistesheroen Friedrich von Schiller. Es ist ein alter Brauch, sich dieser hervorragenden deutschen Männer zu erinnern, wenn man das Martinsfest begeht. Zwar ist es in vielen Orten unserer Provinz, in der es am meisten begangen wird, kein offizieller Feiertag, aber es büßt trotzdem nichts von seinem Glanze und seiner Bedeutung ein. Fast überall gehört zur richtigen Feier auch ein gut gebratener Martinsvogel, der ja nach der bekannten Berliner Redensart eine „jute Jabe Jottes" ist. Mit derselben hängt auch ein liebenswürdiger Brauch des hochseligen alten Kaisers zusammen, dessen hier einmal gedacht werden soll. Im Jahre 1848 war der in der Potsdamer Straße wohnende Juwelier Hoffauer durch einen Zufall dem damaligen Prinzen Wilhelm persönlich nahe getreten durch eine freiwillige Dienstleistung, welche den zu jener Zeit in Berlin wenig beliebten Prinzen vor einer Fatalität schützte, die unter Umständen schwere Folgen hätte haben können. Seit jenem Tage bewahrte der Prinz, zu dessen schönsten Tugenden die Dankbarkeit gehörte, ein freundliches Interesse für Hoffauer, das sich vor Allem darin zu erkennen gab, daß er an jedem 10. November im Kreise der Hoffauer'schen Familie dinirte — natürlich bildete die „Martinsgans" das Hauptstück der Mahlzeit, und Prinz Wilhelm that ihr stets die größte Ehre an. Als aus dem Prinzen Wilhelm der König Wilhelm geworden war, wagte Hoffauer natürlich nicht auf den hohen Besuch zu hoffen. Wie groß aber war seine Freude, als am 10. November zur gewohnten Stunde die Equipage des Monarchen vor dem Hause hielt. Unglücklicher Weise hatte nun aber Hoffauer diesmal nicht an eine Gans gedacht — er theilte das dem Monarchen mit und fragte, ob er vielleicht schnell noch eine Gans von einem in der Nachbarschaft wohnenden Koch herbeischaffen lassen sollte. „Es ist nicht nöthig" — versetzte der König mit freundlichem Lächeln. „Ich esse von dem, was Sie haben — in Zukunft aber wollen wir's wieder mit der Gans halten — die schmeckt mir doch nirgends so gut, wie bei Ihnen." Am selben Tage erhielt übrigens Hoffauer den Hoflieferanten-Titel. König Wilhelm fand sich thatsächlich für die Folge nach wie vor am 10. November zur Martins-Gans ein — auch als Kaiser hielt er noch einige Jahre an dem ihm liebgewordenen Brauch fest. Erst mit dem zunehmenden Alter stellte er diese Besuche ein — welche berechtigter Weise den Stolz des Hoflieferanten bildeten.

— **Die Finanzkommission** genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst den Antrag auf Errichtung eines 6. Polizeireviers und die Mittel dafür. Ferner wurde auch der Antrag auf Verpachtung der Peißnitzbrücke gutgeheißen. Man verhielt sich auch zustimmend zu dem Antrage über die nachsuchende privilegirte Stadtanleihe. Auch der Antrag auf Mittelbewilligung für Baumanpflanzungen auf dem Nordriedhof und der Antrag auf Genehmigung eines Vertrages wegen der Eingemeindung und Mittelbewilligung wurde genehmigt.

— **Zu den heute und morgen erfolgenden Stadtverordnetenwahlen der 2. Abtheilung** wird uns geschrieben: Seit einer Reihe von Jahren ist regelmäßig vor den Wahlen eine große Vereinigung von Wählern der 2. Abtheilung zusammengetreten, um ihren Mitbürgern Vorschläge für die Wahl zu machen. So haben auch in diesem Jahre die beiden Stadtverordneten Professor Dr. Kohlschütter und Rechtsanwalt Dr. Keil eine Anzahl von Wählern der 2. Abtheilung eingeladen, um in Gemeinschaft mit ihnen die von den kommunalen Vereinen aufgestellte Kandidatenliste zu prüfen. Dabei hat man von den 8 Kandidaten dieser Liste 5 angenommen, sich aber entschieden gegen die durch nichts gerechtfertigte Streichung des in dieser Abtheilung zur Wiederwahl stehenden Stadtverordneten Kaufmann Adolf Huth erklärt und deshalb diesen Herrn ebenfalls zur Wiederwahl empfohlen. Statt der beiden zur Ersatzwahl vorgeschlagenen Herren, die man als zu wenig bekannt bezeichnete und die überdies beide der 3. Abtheilung angehören, hat man den Professor der Physik Dr. Schmidt, dessen Mitarbeit unseres neuen Elektrizitätswerkes wegen von höchstem Werthe ist, und den in weiten Kreisen bekannten Steinsetzmeister Emil Schober vorgeschlagen. Es hat der freien Vereinigung durchaus fern gelegen, gegen die Beamtenvereine Front zu machen, ist doch Herr Professor Schmidt ebenfalls Beamter, wenn auch nicht Hausbesitzer. Es ist grade von dieser Seite stets Werth darauf gelegt worden, daß auch Beamte und Miether in größerer Zahl in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten sind.

— **In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung von Wählern der 1. Abtheilung** wurden folgende Herren als Kandidaten bestimmt: zur 6 Jahre: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Stärkefabrikant Haase, Rechtsanwalt Schütte, Fabrikbesitzer Max Dehne, Rechtsanwalt Glimm, Dr. Schmid-Monnard. Auf 4 Jahre: Eisenbahndirektor Reck. Auf 2 Jahre: Fabrikbesitzer Ernst David, Bankier R. Frenkel.

— **Das Recht der freien Meinungsäußerung.** Bei den Wahlen hat sich wieder einmal recht deutlich gezeigt, was man bei der Sozialdemokratie unter freier Meinungsäußerung versteht. Wer den sozialdemokratischen Kandidaten wählte, der hatte natürlich eine freie Meinung und trat mannhaft auf, wer aber dem bürgerlichen seine Stimme gab, das war ein Heuchler, Kriecher, der sich von den Vorständen der kommunalen Vereine hatte beschwatzen lassen. Wer ins Wahllokal trat und mit dröhnender Stimme den sozialdemokratischen Namen rief, der war des Lobes aller Braven würdig, wer aber ruhig den auf gedrungenen verlegenen sozialdemokratischen Wahlzettel mit der Aufschrift: „Kandidat der arbeitenden Klassen ist der und der" fallen ließ und am Wahltisch seine Stimme für den bürgerlichen abgab, der mußte von den Genossen angeschrieen werden, dem mußte man zeigen, was freie Meinungsäußerung ist, indem man ihm ein durch das Lokal dröhnendes Gebrummse zum Besten gab, ihn wohl gar anrempelte oder ein paar Fauststöße auf den Weg gab. (Siehe zweiter und dritter Bezirk.) Das ist die Freiheit der Willensäußerung! Ganz selbstverständlich war es ja für jeden Kundigen schon von vornherein, daß nach dem „Volksblatt" bei einer Niederlage der Sozialdemokratie dies nur durch „unreelle Mittel der Gegner" möglich gewesen sei. Da ist natürlich ein furchtbarer Druck auf die Beamten und sonstigen Angestellten ausgeübt worden, da sind natürlich Hunderte von Stadtbewohnern ihres Wahlrechtes beraubt worden (Massenentrechtung lautet das schöne Wort), da ist natürlich das Wahlsystem ein Hohn auf die Menschenrechte, da ist es natürlich ein unehrlicher Sieg der Bürgerlichen und eine ehrliche Niederlage der Sozialdemokraten! Daß das Alles als Entschuldigung angeführt werden mußte, ist ja klar, das wußten wir im Voraus, wie man ja überhaupt beinahe vor jeder Niederlage die Wuthausbrüche und die Gründe für die Niederlage, die von sozialdemokratischer Seite kommen, kennt; das Schema ist immer dasselbe, die Schlagwörter etwas umgemodelt, die Kulissen anders gestellt. Das wollen wir nicht weiter erörtern. Wir möchten aber dem „Volksblatt", das sich doch einbildet, tonangebend und wirkungsvoll für die Massen zu sein, recht dringend rathen, seinen Lesern doch vor Allem etwas Anstandsgefühl für die allgemeinsten Umgangsformen zu predigen. Wie würde wohl das rothe Schimpfblatt geschrieen haben, wenn in einem Wahllokal die Bürgerlichen festgekleit gestanden hätten und dem vortretenden sozialdemokratischen Wähler mit Gebrülle, höhnischen Zurufen und drohenden Gebärden begleitet hätten. Das wäre natürlich himmelschreiende Beeinflussung der freien Meinungsäußerung, es wäre ein Skandal, daß man nicht von Gesetzeswegen dagegen einschritte, die Wahl wäre ungiltig und was Alles noch kommen würde. Wenn aber der Spieß umgekehrt wird, und wie es wirklich vorgekommen, in dieser Weise bürgerlichen Wählern von den Sozialdemokraten mitgespielt wird, so ist das ganz selbstverständlich, das ist Eifer für die Partei und deinahe Heldenthum! (Siehe auch den Artikel: Sozialdemokratischer Terrorismus.)

— **Sozialdemokratischer Terrorismus.** Ueber dieses Thema wird uns von einem stillen Beobachter der Stadtverordnetenwahlen der 3. Abtheilung Folgendes mitgetheilt: Im Wahllokal „Paradiesgarten", in dem der Kampf am heißesten tobte, mußte die Polizei gegen eine Anzahl wüster Grobsen, die sich gegen Bürger in häßlichster Weise vergangen, vorgehen und dieselben aus dem Lokal verweisen. Ein junger Mensch machte seinem Aerger über die erlittene Niederlage dadurch Luft, daß er einen im bürgerlichen Wahl-Bureau stehenden Herrn in roher Weise beschimpfte. Sein Name wurde polizeilich festgestellt und wird er wohl eine Strafanzeige zu gewärtigen haben. Ebenso wurde ein Handwerksmeister frech beschimpft, weil derselbe seine Stimme den bürgerlichen Kandidaten gegeben hatte. Dasselbe passirte einem Milchhändler; es wurde sofort die Parole ausgegeben, nichts mehr von diesem zu kaufen. Wählten Arbeiter die bürgerlichen Kandidaten — und das waren nicht wenige —, so wurden sie von den Zielbewußten verhöhnt, ja zum Theil bedroht. Ein sozialdemokratischer Tischlergeselle hatte sich bei seinem Meister krank melden lassen, um in den drei Wahltagen für seine Partei agitiren zu können: ob ihm das Krankengeld ausbezahlt werden wird, ist eine andere Frage. Dieser selbe Mensch beleidigte einen Geschäftsmann, der bürgerlich wählte, in gewöhnlichster Weise; auch hier ist Strafantrag gestellt worden. Ein Vorstandsmitglied des 3. kommunalen Wahlbezirksvereins war während der drei Wahltage fortgesetzt den Insulten von Seiten der Genossen ausgesetzt, so daß es selbst den vernünftiger denkenden Männern im sozialdemokratischen Wahlbureau zu viel wurde. Nicht wenige Sozialdemokraten traten an den Wahltisch heran und nannten in überlauter Weise die Namen ihrer Kandidaten mit allerlei Zusätzen. Dieses Benehmen rief natürlich nur Heiterkeit hervor. Daß auf der Straße in ungehöriger Weise agitirt wurde, konnte man vielfach bemerken. In einer Straße des Südviertels hielt ein Genosse am letzten Wahltage Morgens gegen 6 Uhr den zur Arbeit gehenden Arbeitern eine förmliche Wahlrede mit dem Schlußsatz: „Genossen, die wahren Vertreter der Bürgerschaft sind unsere Kandidaten, wählt darum heute Thiele und Groß!" Ein in derselben Straße wohnender Barbierherr trieb den „Patriotismus" sogar so weit, Flugblätter der sozialdemokratischen Partei an die vielen dort passirenden Arbeiter zu vertheilen. Daß es auch nicht an heiteren Momenten fehlte, ist selbstredend. So wußte mancher der Arbeiter nicht, wen er als zweiten Kandidaten zu nennen hatte. Die dahinter stehenden Genossen halfen dem Gedächtniß des Schwachbegabten nach und nannten ihm den Namen; daß derselbe hinterdrein seine Vorwürfe bekam, ist ebenso selbstverständlich. Mehrere sozialdemokratische Wähler, die zu viel getrunken hatten, trieben sich stundenlang im Wahllokal herum und belästigten dadurch die darin Befindlichen. Auf diese Sorte Wähler braucht man gerade nicht stolz zu sein. Mehrere Arbeiter wählten einen Kandidaten der bürgerlichen und einen solchen der sozialdemokratischen Partei, sie wollten es mit keinem verderben. Mehrere Arbeiter nannten nur Einen Namen und sagten, als ihnen der Wahlvorsteher begreiflich machte, daß sie noch Einen wählen könnten, „ich habe genug an dem einen, wähle weiter keenen". Im Wahllokal „Prinz Carl" sagte ein Genosse, als er seine Stimme abgeben sollte, in unverkorenem Tonart zum Wahlvorstand: „das hat Zeit, erst wollen wir mal ein trinken."

— **Pharisäerthum und Unfähigkeit** pflegen in der Welt fast immer zusammenzugehen. Dafür bietet die hiesige demokratische „Saalezeitung" tagtäglich neue Belege. Wir sind selten in der Lage, einmal dem hiesigen „Volksblatt" Recht geben zu können; man muß indeß dem sozialdemokratischen Organ durchaus beistimmen, wenn es verschiedentlich hervorgehoben hat, daß der Kampf in der Stadtverordnetenwahlkampagne noch niemals und nirgends ungeschickter und kindlicher von einem Blatte geführt worden ist, als diesmal von der „Saalezeitung". Die betreffenden Artikel der letzteren strotzten von öden Schlagworten und leeren Phrasen und stellten sich nicht selten geradezu als unfreiwillige Bierzeitungen dar. Wenn man daher erfreulicherweise einen Sieg der bürgerlichen Parteien in der nun beendeten Wahlschlacht konstatiren kann, so muß man füglich hinzusetzen: „trotz der kläglichen Mache der Saalezeitung." Demgegenüber ist es geradezu belustigend, wenn das Blatt in seiner gestrigen Abendnummer sich selbst den größten Theil des Erfolges an dem Ausfalle der Wahlen zuschreibt und in pharisäischer Gespreiztheit hinzufügt: „Auch von der übrigen bürgerlichen Presse sind wir in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie nicht besonders glücklich unterstützt worden." Es hat Gott sei Dank der „übrigen bürgerlichen Presse" von vornherein völlig fern gelegen, der „Saalezeitung" beizustehen. Um dieselbe hat man sich vielmehr absolut nicht gekümmert, sondern sich lediglich bemüht, in verständiger und sachlicher Weise mitzuhelfen zum Siege des hiesigen, durch die kommunalen Vereine vertretenen Bürgerthums gegen die Sozialdemokratie. Es hat nie eine ungeeignetere Kämpferin gegen die Sozialdemokratie gegeben, wie die hiesige Saalezeitung. Das hat sie auch in der sozialdemokratischen Stadtverordnetenwahlkampagne täglich aufs Neue bewiesen. Im lokalen Theile des Blattes wird mit ermüdendem Phrasengeklingel gegen die Sozialdemokratie losgezogen und der Satz aufgestellt, daß keinerlei politische Gesichtspunkte in den kommunalen Wahlkampf hineingetragen werden dürfen, da es einzig und allein darauf ankomme, keinen Sozialdemokraten in das Stadtverordnetenkollegium gelangen zu lassen! Aber zugleich wird in dem politischen Theil derselben „Saalezeitung" Zetermordio geschrieen darüber, daß sich im Gegensatz zu den Stadtverordneten-Kandidaten der liberalen und sozialdemokratischen Parteien in Berlin eine Bürgerpartei gebildet hat, die parteilos und politikfos bei den kommunalen Wahlen vorgehen wollte. Und der Sieg der Sozialdemokraten in Berlin wird in derselben „Saalezeitung" mit folgenden Worten gefeiert:

„Einen höchst bedeutsamen Erfolg hingegen hat die sozialdemokratische Partei errungen, die von 21 Kandidaten gleich im ersten Wahlgange 12 durchbrachte, während ihnen drei zur Stichwahl stehen. Die Sozialdemokratie hat damit bereits einen Zuwachs von 6 Stimmen in der Stadtverordnetenversammlung zu verzeichnen, der sich vermuthlich noch vergrößern wird. Die Liberalen, die neun Sitze zu vertheidigen hatten, werden mit einem kleinen Verlust abschneiden. Daß ein halbes Dutzend Sozialdemokraten mehr in die Stadtvertretung kommen, ist kein Schade; sie sind hier noch mehr als im Reichstage zur praktischen Mitarbeit gezwungen und lernen dabei, daß sich nicht alle Dinge, die man für erstrebenswerth hält, von heute auf morgen durchführen lassen. Mit ihren Ansichten aber können sie nicht durchdringen; denn der Liberalismus behält, nachdem der unter falscher Flagge segelnde antisemitisch-konservative Mischmasch gar nichts hat erreichen können, eine beträchtliche Majorität. Daran können weder die drei Stichwahlen der dritten, noch die Wahlen der zweiten und ersten Abtheilung etwas ändern."

Was also im lokalen Theile der „Saalezeitung" als das entsetzlichste Unglück für ein Stadtverordnetenkollegium erachtet wird, ist in dem politischen Theile desselben Blattes „kein Schade".

Und trotz dieser haarsträubenden Widersprüche bildet sich das Blatt ein, es habe in dem Stadtverordnetenkampfe „glücklich" gekämpft und sei an dem Erfolge der bürgerlichen Parteien betheiligt! Eine verständiger Mensch hat über solche kindischen Schwätzereien wirklich höchstens ein Lächeln. U. E. hat die „Saalezeitung" vielmehr wieder einmal kund gethan, daß sie auch in der Vertretung der kommunalen Interessen unserer Stadt das Mindeste unter allen hiesigen Blättern leistet.

— **Der hiesige Zweigverein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden** hält am Sonnabend, den 11. d. M., Abends 8½ Uhr in den „Kaisersälen" seine Monatsversammlung ab. Militär-Anwärter und Invaliden haben als Gäste Zutritt. Tagesordnung: u. A. Vortrag über das Einkommen- und Ergänzungssteuergesetz.

— **Neuer Parochialverband.** Von den Beschlüssen der Provinzialsynode ist derjenige, der die Zustimmung zu der Anordnung des neuen Parochialverbandes für die sieben Gemeinden der Stadtsynode Halle ausgesprochen hat, für uns weitaus der wichtigste. Es sieht nur noch die staatliche Anerkennung durch den Kultusminister aus, die unzweifelhaft baldigst erfolgen wird, und dann tritt das neue Regulativ hoffentlich zu dem am 1. April beginnenden Geschäftsjahre des Parochialverbandes in Kraft. Die nächste Aufgabe der Kirchengemeinden wird darauf die sein, die Vertretung des Verbandes zu wählen. Diese Vertretung besteht aus 77 Mitgliedern, nämlich aus zehnmal so viel Mitgliedern, wie Kirchengemeinden zum Verbande gehören und aus den 7 Pfarrern, die den Vorsitz in den Gemeindekirchenräthen führen. Die 70 gewählten Mitglieder der Vertretung sind nach der Größe der Gemeinden auf diese vertheilt und zwar zunächst bis zum Jahre 1906, nach Abschluß der allgemeinen Volkszählung von 1905 in folgender Weise: Die Gemeinde U. L. Frauen, St. Ulrich und St. Georgen wählen je 12, St. Laurentius 10, St. Moritz, Johannes- und Paulus-Gemeinde je 8 Vertreter aus ihren Gemeindevertretungen, d. h. aus den vereinigten Gemeindekörperschaften, die die Aeltesten, Vertreter und Geistlichen der Gemeinde umfassen. Für jedes Mitglied der Verbandsvertretung ist ein Stellvertreter zu wählen, welcher im Falle der Behinderung eintritt. Zugleich aber ist der Vorstand des Verbandes zu bilden, welcher aus den 7 Vorsitzenden der Gemeindekirchenräthe und aus je 2 von jeder kirchlichen Vertretung aus der Zahl ihrer Laien,

Unser **Weihnachts-Ausverkauf**
zurückgesetzter Gegenstände findet vom 11.—20. November statt. Derselbe befindet sich im früheren Laden der Herren Schrödel & Simon, Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaisersälen. Derselbe bietet Gegenstände aus allen Abtheilen unseres Geschäfts, als
Beleuchtungskörper, Lederwaaren, Terracotta- u. Bronzefiguren, Tische, Säulen, Etagèren, Schalen, Fächer, Schirme etc.
zum außerordentlich billigen vortheilhaften Einkauf.
G. Pelliccioni & Co., Kunstgewerbl. Magazin, Gr. Ulrichstr. 17. — Fernspr. 881.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0005

vertreter in der Verbandsversammlung zu wählenden, also im Ganzen 14 Mitgliedern bestehen soll. Für die gewählten Vorstandsmitglieder sind ebensoviel Stellvertreter zu wählen. Da der Vorstand die Verhandlungen der Verbandsvertretung vorzubereiten hat, so wird diese Wahl zu Anfang des neuen Jahres vorgenommen werden müssen. Hoffen wir, daß dem neuen Parochialverband eine ebenso gedeihliche Wirksamkeit für unsere Kirchengemeinden beschieden sein möge, wie sie der alte Verband in den zwanzig Jahren seines Bestehens geübt hat.

— **Einkommen- und Ergänzungssteuer - Hinterziehungen in der Stadt Halle a. S.** Wie häufig es von skrupellosen Steuerpflichtigen unternommen wird, den Staat bezw. die Stadt um die ihnen gesetzlich gebührenden Steuern zu hintergehen, dafür mögen folgende Zahlen als Belag dienen. Seit dem Bestehen des Staatskommissariats für die Veranlagung der Einkommensteuer in hiesiger Stadt, also seit 5 Jahren, sind in Halle zusammen 62, zum Theil sehr angesehene Personen, mit 29 713 Mk. Strafe wegen Einkommensteuer- und Ergängungssteuer-Hinterziehung bestraft worden und zwar 54 im Verwaltungswege mit 24 325 Mark und acht durch gerichtliches Urtheil mit 5388 Mk. Jeder Strafbetrag betrug also durchschnittlich 479 Mk. An Nachsteuer mußten außerdem von 22 Bestraften 5176 Mk. nachgezahlt werden. Von den Erben solcher Censiten, welche bei Lebzeiten in der Absicht der Steuerhinterziehung unrichtige Angaben über ihr Einkommen oder Vermögen gemacht hatten, sind in 5 Fällen zusammen 6069 Mk. hinterzogene Steuer nachträglich eingezogen worden. Es ist bei allen diesen Fällen zu berücksichtigen, wie äußerst schwierig es vielfach für die Steuerbehörde ist, die Zuwiderhandlungen festzustellen und die Schuldigen zur Bestrafung zu bringen, da sich namentlich das Kapitalvermögen der Besteuerung nicht unschwer zu entziehen weiß. Es kann deshalb nur dringend gerathen werden, im eigenen und im öffentlichen Interesse in den betreffenden Angaben in Steuererklärungen, Vermögensanzeigen, Berufungen und auf direkte Anfrage der Steuerbehörde sich streng an die Wahrheit zu halten, mag die zu tragende Steuerlast im einzelnen Fall noch so unangenehm sein. Denn wer dies unterläßt, schädigt nicht nur den Staat und die Stadt und damit die anderen ehrlichen Steuerzahler, sondern macht sich auch einer moralisch verwerflichen Handlungsweise — des Betruges — schuldig.

— **Vortrag zum Besten der Kinderheil- und Pflegestätte** des „Vaterl. Frauen-Zweigvereins vom Rothen Kreuz". Im Anschluß an eine frühere Mittheilung machen wir darauf aufmerksam, daß der Vortrag, den Herr Professor Dr. Muff, Rektor der Königl. Landesschule Pforta, zum Besten der Kinder-Heil- und Pflegestätte des hiesigen „Vaterl. Frauen-Zweigvereins vom Rothen Kreuz" halten wird, Dienstag, den 14 November, Abends 8 Uhr in den „Kaisersälen" stattfindet. Ein Thema, wie es der Redner sich gewählt hat, nimmt das allgemeinste Interesse in Anspruch. Welcher Deutsche hätte nicht den Zauber des Waldes empfunden, welcher Deutsche liebte ihn nicht? Es muß also eine Freude sein, mit einem kundigen Manne darüber nachzudenken, worin die tiefe Wirkung des Waldes ihren Grund hat, was Alles zusammenkommt, uns mit Banden herzlicher Zuneigung an ihn zu ketten und warum Kunst und Künstler nicht müde werden, ihn zu verherrlichen. Aber das ist es nicht allein, was an jenem Abend anzieht. Zu dem gesprochenen Wort gesellt sich das gesungene hinzu. An bestimmten Stellen des Vortrags werden aus der Fülle unserer Waldlieder Chorgesänge und Einzelgesänge eintreten, um durch musikalische Weiterführung des Themas die Wirkung der Rede zu verstärken. Als Solisten werden Frau Professor Schmidt, Frau Dr. Rocco und Herr Dr. Roloff auftreten; die Chorlieder wird der Verein „Sang und Klang" unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hache singen, die Musik stellt die Kapelle des 36. Regiments. Die Oberleitung über den ganzen musikalischen Theil hat der Kgl. Musikdirektor Herr Professor Reubke übernommen. Man muß den Damen und Herren, die in so liebenswürdiger Weise öffentlich auftreten, um einer guten Sache zu dienen, herzlich Dank dafür wissen. Aber für ihre Opferwilligkeit, wie für die Arbeit und Mühe, die der Vorstand des hiesigen „Vaterländischen Frauen-Zweigvereins vom Rothen Kreuz" es sich hat kosten lassen, um für die Durchführung seiner edlen Bestrebungen die nöthigen Mittel zu beschaffen, giebt es keinen bessern Lohn, als wenn ein recht zahlreiches Publikum sich einfindet, um an den reichen Gaben, die jener Abend bietet, sich zu erfreuen. Wir wünschen also dem eigenartigen Unternehmen den besten Erfolg.

— **Stiftungsfest.** Vergangenen Sonnabend feierte der Lehrerverein Halle und Umgegend sein 10jähriges Stiftungsfest, bei welchem die Verehrung für den früheren Kultusminister Dr. Bosse dadurch zum Ausdruck kam, daß sein Bildniß im Vereinslokale („Markgraf", Halle, Brüderstraße) einen bleibenden Ehrenplatz bekam. Nach einigen Gesängen, Bericht über die Entstehung und Weiterentwickelung des Vereins, Ansprachen und dergl. fand die Feier durch ein Festessen ihren Abschluß.

— **Bis morgen zurückgestellt** wurden wegen Raummangels die Referate über den Kunstgewerbeverein und den Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen.

— **Geflügel - Ausstellung.** Heute Vormittag wurde die im Auftrage des Verbandes der Geflügelzüchter - Vereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten von dem Ornithologischen Central - Verein für Sachsen und Thüringen unter Mitwirkung des Klubs deutscher und österreichisch - ungarischer Geflügelzüchter und elf Spezial - Klubs veranstaltete Geflügel - Ausstellung eröffnet. Dieselbe ist überaus reichhaltig beschickt; wegen der Fülle der Anmeldungen konnten zur Betheiligung im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in „Freybergs Garten" nur die Verbandsmitglieder und die Mitglieder von Spezial-Klubs, die Klassenpreise garantirt oder Ehrenpreise gestiftet hatten, zugelassen werden; trotzdem weist die Ausstellung 1400 Nummern von 282 Ausstellern, unter denen sich zahlreiche bekannte Geflügelzüchter befinden, auf. Von Hühnern sind in 59 Klassen 369 Nummern, Truthühner, Perlhühner, Gänse, Enten in 16 Klassen 75 Nummern, weiter in Sammelklassen, die bestimmt sind, den Landwirthen zu billigem Preise gutes Zuchtgeflügel zu bieten, 59 Stamm Hühner und Enten ausgestellt. Tauben sind mit 819 Nummern in 117 Klassen vertreten. Geschlachtetes Mastgeflügel in schöner Qualität findet sich in 10 Nummern; frische Eier sind in 6 Nummern ausgestellt. Aeußerst reichhaltig ist auch die Ausstellung von Brutmaschinen, Aufzuchtshäusern und Käfigen, Futtermitteln und Saufgefäßen, Geflügelhäusern, optischen Geräthen, Eierprüfern, Vogelpfeifen und Schriften zur Geflügelzucht-Litteratur. Von R. Stein - Halle ist eine Kollektion vortrefflicher Kanarienvögel ausgestellt. Zur Prämiirung standen den Preisrichtern, welche bereits gestern ihres Amtes walteten, ein bronzenes Staatsmedaillon, ein eisernes Staats - Ehrenschild, silberne und bronzene Staatsmedaillen für Nutzgeflügel und für landwirthsch. Leistungen, goldene, silberne und bronzene Verbands-Medaillen, Medaillen des Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter, Medaillen und Diplome der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, Ehren- und Siegerpreise, erste, zweite und dritte Geldpreise sowie lobende Anerkennungen zur Verfügung. Von den Prämiirungs-Resultaten sei hier erwähnt, daß den eisernen Staats-Ehrenschild Schierloh - Bremen für Houdans (Fleischhühner) erhielt; das bronzene Staatsmedaillon wurde Schönthal - Marienhafe für deutsche Hühner (Lakenfelder) zuerkannt, die goldene Verbandsmedaille fiel an Schlenzig - Krumbach für Brahma-Hühner, der Ohms - Preis, benannt nach einem verstorbenen eifrigen Förderer der Bestrebungen des Geflügelzüchter-Verbandes und des ornithologischen Central-Vereins, an Seeliger - Halle für Minorka-Hühner. Von den weiteren Prämiirungs-Resultaten mag Folgendes erwähnt sein. Es erhielten u. A. für Hübner: Reichardt - Burgwerben 5 erste, 2 Sieger-, 1 Ehren-, 1 zweiten Preis und 2 silberne Medaillen, Klitzmüller-Gräfenhainichen 3 erste, 1 Ehren- und 1 zweiten Preis, Frau Staatsminister von Bronsart - Marienhof 2 erste, 2 zweite und 1 silberne Medaille, Remmler - Gotha 2 erste Preise und 1 silberne Medaille, Pfeffer - Eichenbarleben 2 erste Preise, ebenso Schlenzig - Krumbach außer der goldenen Verbandsmedaille, König - Grimma 1 ersten, 2 zweite Preise, 1 silberne Staatsmedaille und eine bronzene Medaille, Uelze - Hannover 1 ersten, 2 Sieger- und 2 zweite Preise, Schönthal - Marienhafe 1 ersten und 1 zweiten Preis außer dem eisernen Ehrenschild, Heine - Halle je 1 ersten, Sieger- und zweiten Preis und 1 Verbandsbecher, Winkler-Klein-Lissa 1 ersten, 2 zweite Preise und 1 silberne Medaille, Lindemann - Bremen je 1 ersten und zweiten Preis sowie bronzene Staats-Medaille, Fricke - Groß-Salze 1 ersten Preis und silberne Medaille, Schulze - Trebbin 1 ersten, 1 Ehren- und 1 zweiten Preis, Blathake - Heiligenstadt, Cordes - Bremen, Wächter - Auma je 1 ersten und Ehren-Preis, Frau Kühnrich-Erkau und Ehrhardt - Eilenburg je 1 ersten und zweiten Preis; je 1 erster Preis entfiel noch auf 20 Aussteller, während in größerer Zahl zweite Preise zur Vertheilung gelangten. Von der Tauben - Prämiirung sei erwähnt, daß u. A. entfielen auf Strube - Bernburg 8 erste, 7 zweite und 1 Sieger-Preis, Siede-Magdeburg 6 erste, 4 zweite und 1 Sieger-Preis, Vetter-Schiltigheim 5 erste, 4 zweite, 1 Sieger-Preis und 1 silb. Verbandsmedaille, Fricke - Großsalze 5 erste, 3 zweite und 1 Sieger-Preis sowie 1 silb. Verbandsmedaille, Schachtzabel - Halle 4 erste, 3 zweite, 1 Ehren- und 1 Sieger-Preis, Teuscher - Weißenfels 3 erste, 4 zweite Preise und 1 silb. Medaille, Franke - Markranstädt 3 erste und 4 zweite Preise sowie 1 Siegerpreis, Poley - Naumburg 2 erste, 2 zweite und 1 Siegerpreis sowie 1 silb. Medaille, Hübner - Neugattersleben 2 erste und 2 zweite Preise, sowie 1 bronz. Staats-Medaille, Rudolph - Halle 2 erste, 4 zweite, 1 Sieger- und 1 Ehren-Preis, Vogler - Halle 2 erste und 2 zweite Preise, sowie 1 silb. Staats-Medaille, Müller - Schkeuditz 2 erste, 6 zweite und 1 Ehren-Preis, Bollmann - Krispe 2 erste, 1 zweiter Preis und 1 silb. Verbands - Medaille, Landgraf - Döllnitz 2 erste, 2 zweite und 1 Sieger-Preis, Völlner - Berlin 2 erste, 1 zweiter Preis und 1 silberne Medaille, Lietze - Eberswalde, 2 erste, 1 Sieger- und 1 Ehren-Preis, Königl - Ruhla 2 erste und 1 zweiter Preis u. s. w. Für geschlachtetes Mastgeflügel erhielten Landgraf - Döllnitz, Banser - Marienstuhl und Ehricht - Roßlau je 1 silberne Kammer - Medaille, Winkler - Klein - Lissa 1 Ehren - Preis. Für frische Eier wurden Winkler - Klein-Lissa ein erster und 1 zweiter Preis sowie 2 bronzene Staatsmedaillen zuerkannt; Uehr-Emmeringen erhielt 1 zweiten Preis. Für ein transportables Geflügelhaus fiel Schirmer - Neuhaus und für einen Aufzuchtskäfig mit Küken verschiedenen Alters Ehricht - Roßlau je 1 Ehrenpreis zu. Für Kanarien wurden R. Stein - Halle 7 erste und 4 zweite Preise zugesprochen.

— **Die Gemeindevertretung in Cröllwitz** hielt gestern Abend in „Kramers Restaurant" eine Sitzung ab, in welcher Folgendes verhandelt resp. beschlossen wurde: Zunächst erfolgte die Legung der Gemeinderechnungen für 1898/99. Es schließen ab die Gemeinderechnung in Einnahme mit 43 677,86 Mark, in Ausgabe mit 35 340,36 Mk., also mit einem Bestande von 8337,50 Mk., die Brückenkassenrechnung in Einnahme mit 24 492,20 Mk., in Ausgabe mit 17 941,01 Mark, also mit einem Bestande von 6551,19 Mk. Die Wasserkassen - Rechnung weist eine Einnahme von 6636,21 Mk., eine Ausgabe von 4739,94 Mk., also gleichfalls einen Bestand und zwar von 1896,27 Mk. auf. Ebenso schließt die Gottesacker-Rechnung mit einem Ueberschusse ab. Es wurde beschlossen, die Rechnungen zunächst durch eine Kommission revidiren zu lassen, wie dies alljährlich geschehen ist. — Bekanntlich muß die Gemeinde zum Bau der Kirche ein Kapital von 55 000 Mk. aufnehmen. In der letzten Sitzung war beschlossen worden, zunächst Offerten von einigen größeren Geldinstituten einzuziehen. Die Versammlung wurde sich dahin schlüssig, das Kapital von der städtischen Sparkasse in Halle zu 4 Proz. Zinsen und 1 Proz. Amortisation zu entleihen. Der Antrag des Gemeindekirchenraths auf unentgeltliche Hergabe eines Bauplatzes für eine künftige Pfarre mußte mit Rücksicht auf die bekannte Bestimmung im Eingemeindungsvertrage abgelehnt werden. — Dem Antrage eines Grundstücksbesitzers auf Anschluß seines Grundstücks an die öffentliche Wasserleitung soll stattgegeben werden, wenn derselbe sämmtliche Kosten der Anlage übernimmt. Ferner wurde beschlossen, die Rampen der neuen Fußgängerbrücke mit einem sicheren Geländer zu versehen. Sodann gelangte noch die schon oft erörterte Angelegenheit mit der Straßenbahn betreffend die Verlängerung der Weiche in der Brunnenstraße zur nochmaligen Verhandlung. Nach längerer Debatte wurde man sich dahin einig, der Straßenbahn eine Verlängerung der Weiche um 8 bis 10 m zu genehmigen, indem sich die Gesellschaft verpflichtet, eine ev. später geplante Erweiterung der Bahnanlage in Cröllwitz nur in der Brunnenstraße im Anschluß an die jetzige Anlage auszuführen und für die ordnungsmäßige Wasserabführung in der Brunnenstraße zu sorgen. Endlich wurde noch mit Rücksicht auf die Einverleibung die Kündigung der Haftpflichtversicherung zum 1. April 1900 beschlossen.

— **Zu den neuen beschleunigten Schnellzügen Berlin-München,** welche ihren Kurs über Halle - Weißenfels-Jena nehmen werden, ist zu melden, daß sich die Fahrzeiten, die jetzt von Berlin nach München 14 Stunden 24 Minuten und zurück 14 Stunden 42 Minuten betragen, um 3 Stunden 4 Minuten, bezw. 3 Stunden 27 Minuten verringern werden. Die Fahrstrecke beträgt nur 677 Kilometer. Der neue Schnellzug soll zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags von München abgehen und gegen 9 Uhr Abends in Berlin eintreffen. Der Gegenzug soll 11 Uhr Vormittags von Berlin abgehen und Abends 10¼ Uhr in München eintreffen. Die Züge sollen nur in Halle, Weißenfels, Jena, Probstzella, Lichtenfels, Bamberg, Fürth, Nürnberg halten. Sie sollen D-Züge mit Platzkartenzuschlag werden und eine Konkurrenz gegen die auf sächsischen Linien über Leipzig-Hof verkehrenden D-Züge bilden, die in 12½ Stunden von München nach Berlin fahren.

— **Baumfrevel.** In der Nacht vom 5.—6. Nov. sind an der Halle-Leipziger Chaussee Stat. 7,1 bis 7,4 in der Nähe von Großkugel 3 Stück junge Kirschbäume abgebrochen worden. Auf die Ermittelung der Thäter ist eine Belohnung bis zu 30 Mk. ausgesetzt.

— **Das Tesching im Bette.** In nicht geringen Schrecken wurden gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr die im Aufnahme-Bureau der Kliniken — Magdeburgerstr. 17 — beschäftigten Beamten dadurch versetzt, daß plötzlich eine Kugel durch das Fenster geschossen wurde. Sie bohrte sich in die gegenüberliegende Wand ein. Die Kugel flog etwas über Manneshöhe zwischen beiden Beamten durch, wenig fehlte, so wäre ein Unglück entstanden. Der Schuß kam offenbar aus einem in der Nähe befindlichen Anstaltsraum, die sofort aufgenommene Untersuchung bestätigte dies. Ein Bediensteter, in dessen Bett versteckt (!) die Waffe (großkalibriges Tesching) gefunden wurde, hatte sich aus reinem Uebermuth diesen gefährlichen Scherz geleistet. (Es wäre interessant, zu erfahren, wie ein großkalibriges Tesching in ein Bett der Klinik kommen konnte!)

— **Gemüthliche Auseinandersetzung.** Am Mittwoch gegen Abend entspann sich zwischen mehreren Gästen eines hiesigen Schanklokals ein Streit infolge politischer Meinungsverschiedenheiten. Als der etwas angetrunkene Arbeiter Wilhelm Schmidt die wenig schmeichelhafte Bemerkung gegen die Gäste machte: „Ihr seid Esels!" erhielt er mittels eines Stuhles einige so wuchtige Schläge gegen den Kopf, daß er niederstürzte und zwei nicht unerhebliche Kopf- bezw. Stirnverletzungen erlitt.

— **Gequetscht.** Der in den Rauchfuß'schen Brauereien beschäftigte Arbeiter Anton Würner gerieth durch einen unglücklichen Zufall mit der linken Hand in ein Zahnrad, welche ihm das Nagelglied völlig zermalmte. Er befindet sich in klinischer Behandlung.

Gerichtszeitung.

— **Rudolstadt,** 9. Nov. (In der heutigen Schwurgerichtssitzung) wurde der Maurer Dölitzsch aus Kanndorf, ein verheiratheter Mann, der bereits drei Kinder hat, wegen unzüchtiger Handlungen an einem 12 Jahre alten Mädchen angeklagt. Er war geständig und wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner war der aus Saalfeld gebürtige Dähne wegen versuchter Nothzucht angeklagt. Er hatte an der Tochter eines Landwirthes bei Reschwitz einen Nothzuchtsversuch gemacht, wurde aber durch Hinzukommen anderer Personen daran verhindert. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Die Pest an der Ostgrenze Rußlands. Rußland mit seinem großen Besitz in Asien hat besondere Veranlassung, den Gang der Epidemieen, neuerdings auch der Beulenpest, mit Aufmerksamkeit zu überwachen, und so ist in diesem Lande auch eine besondere Pest-Kommission eingesetzt worden, die von Zeit zu Zeit eine Uebersicht über die Verbreitung dieser Krankheit in den verschiedenen Theilen der ganzen Welt veröffentlicht. Aus den letzten Bulletins geht hervor, daß in Niutschwang im nordöstlichen China ein schwerer Pestausbruch erfolgt ist. Dieser Hafen am Golfe von Petschili wird wahrscheinlich der Endpunkt des mandschurischen Theiles der großen transsibirischen Eisenbahn werden, und daraus ist die lebhafte Besorgniß entstanden, daß die Krankheit durch die chinesischen Kulis, die beim Bahnbau beschäftigt sind, weiter nach dem Innern verschleppt werden könnte. Bisher waren die Fälle von Pest auf die Chinesen beschränkt gewesen, neuerdings sind aber auch einige Russen von der Krankheit ergriffen worden. Im Hafen von Niutschwang erkrankten zu Anfang vorigen Monats drei Russen an der Pest, von denen zwei starben. Im Ganzen betrug die Sterblichkeit in der genannten Stadt allein an der Pest in der zweiten Hälfte des September 530 und in der ersten Oktoberwoche 150 Todesfälle. Die russische Regierung hat die Absicht ausgesprochen, längs der russisch-chinesischen Grenze erst dann Quarantänemaßregeln zu ergreifen, wenn die Pest auch in Kirin ausgebrochen sein sollte, einer der Hauptstädte der Mandschurei, die noch 5—600 Kilometer von Niutschwang entfernt liegt.

Schlimme Zustände herrschten, wie jetzt offenkundig wird, am Amtsgericht der rheinhessischen Kreisstadt Alzey. Urtheile wurden gar nicht oder nur theilweise vollstreckt, da bei dem Schlendrian der Gerichtsschreiberei alles liegen blieb oder nur nach geraumer Zeit und selbst dann nicht regelrecht erledigt wurde. Das konnte nur geschehen, weil, wie die „Köln. Ztg." schreibt, der alte Oberamtsrichter, der dem Weine allzusehr huldigte, nichts sah oder sehen wollte. Daß aber auch Schlimmeres passirte, kommt jetzt nach dem Tode des Oberamtsrichters zu Tage. Es sind Sporteln in hohen Beträgen unterschlagen worden und gefälschte Stempel in Anwendung gekommen. Vor einigen Tagen wurde der Gerichtsschreiber verhaftet, und jetzt ist auch der Hilfsgerichtsschreiber in Untersuchungshaft genommen worden.

Eine Falschmünzerwerkstatt hat die Polizei in Hildesheim entdeckt. Dieselbe hatten sich zwei Brüder aus guter Familie, Burschen im Alter von 17 Jahren, eingerichtet und betrieben darin die Herstellung von Zehn- und Einmarkstücken. Das Handwerkszeug, Stempel und dergl., wurde aufgefunden und beschlagnahmt. Die jugendlichen Verbrecher hatten die Aufmerksamkeit der Polizei dadurch auf sich gelenkt, daß sie Dienstag Nacht einen Einbruchsdiebstahl versuchten, wobei einer der beiden verhaftet wurde. Die Burschen hatten sich in ein Haus einzuschleichen gewußt und fielen über ein im Hause wohnendes Ehepaar, das in der Nacht heimkam, mit brutalem Angriff her. Indessen gelang es, sie zu überwältigen und einen derselben dingfest zu machen. Anderen Tages wurde auch der andere Bruder verhaftet.

Ein Abenteuer mit Seeräubern. Aus Hongkong bringt der „Ostas. Lloyd" die Nachricht, daß ein Deutscher, Namens Puhlmann, auf einer Ausfahrt mit einer chinesischen Dschunke von Seeräubern überfallen und beraubt worden ist. Herr Puhlmann ist der Chef der deutschen Firma Schomburg u. Co., die in Hoihow Albuminwerke hat. Er hatte in Begleitung eines chinesischen und eines siamesischen Boys eine Ausfahrt unternommen und befand sich nicht allzufern von Loongmoon, als er Abends gegen 9 Uhr, in seiner Kajüte sitzend, plötzlich draußen den Ruf „Piraten" hörte. Er ergriff seinen Revolver, konnte allerdings seine Patronen nicht finden, und lief aus der Kajüte heraus; draußen sah er sich zwei Piraten gegenüber, die ihm zu Leibe wollten. Er gab ihnen einen kräftigen Stoß, so daß sie über Bord flogen, erhielt jedoch unmittelbar darauf einen Schlag von hinten, der ihm seine gefährdete Position zu Bewußtsein brachte. Er sprang infolgedessen ins Wasser und suchte sich durch Schwimmen zu retten. Die Seeräuber schwammen hinter ihm her, und einem gelang es, ihn einzuholen. Als Puhlmann das merkte, machte er Halt, wartete bis der Pirat dicht an ihn herangekommen war, und versetzte ihm einen Fußtritt in die Magengegend, sodaß der Kerl sein Messer fallen ließ. Hierauf packte ihn Puhlmann und hielt ihn so lange unter Wasser, bis der Chinese keine Luft mehr bekommen konnte. Dann ließ er ihn los und schwamm in der Nacht nach dem nächsten Ufer. Hier kletterte er auf einen großen Baum, der ihn den Blicken der nachfolgenden Piraten entzog, und erst als er sich sicher wußte, stieg er wieder hinunter. Auf einem Fischerkahn ließ er sich nach Loongmoon rudern, wo ihn die chinesischen Mandarinen sehr gastfreundlich aufnahmen und dann mit einem Wagen nach Pakhoi bringen ließen. Hier stellte er sich unter den Schutz des englischen Konsuls, der sich der Angelegenheit sehr energisch annahm und sofort eine Untersuchung einleitete.

Von dem gestrandeten Dampfer „August" ist sämmtliche Ladung geborgen. Der Dampfer selbst ist verloren.

Sozialdemokratisches aus Kassel: Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen kamen zum ersten Male vier Sozialdemokraten in die Stichwahl. Zwei von ihnen dürften sicher gewählt werden.

Schwarze Pocken. Man berichtet aus Woischnik in Schlesien: Der aus Sosnowice nach Kattowitz verzogene Fleischer Lakra hatte seine 17jährige kranke Tochter einstweilen bei seinem Schwager in Sosnowice untergebracht. Als nun das Mädchen nach Kattowitz transportirt werden sollte, starb es während der Reise in Groß-Zyglin (Kreis Tarnowitz). Von den Aerzten wurden als Todesursache die schwarzen Pocken festgestellt und dann sofort die erforderlichen sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen.

Gattenmord auf der Bühne. Auf der Bühne des Cibils-Theaters in Montevideo (Italien) hat der Schauspieler Gianlorenzi, ein Mitglied der von dem bekannten italienischen Schauspieler Gaetano Cavalli geleiteten Theatergesellschaft, seine Gattin, die bildhübsche Schauspielerin Aurelia Gianlorenzi, erstochen. Kurz vorher hatte er sie bei einem zärtlichen tête-à-tête mit einem Kollegen ertappt. Der Mörder ist entflohen.

Goldlager auf Formosa. Wie der „Japan Herald" berichtet, haben die Japaner reiche Goldlager auf Formosa entdeckt und sich mit Eifer an die Ausbeute derselben gemacht. Das Metall befindet sich sowohl in den Alluvialschichten, wie im Bette von fließenden Strömen und zwar in hervorragendem Reichthum und soll durch Maschinen neuster Konstruktion gewonnen werden.

Der Major Freiherr v. Reitzenstein, Generalstabs-Offizier der 11. Division in Breslau, in weiteren Kreisen bekannt geworden durch seine hervorragenden Leistungen bei dem Distanzritt Berlin-Wien zu Anfang der neunziger Jahre, soll, wie in sportlichen Kreisen gestern erzählt wurde, seinen Abschied erbeten haben, um in Südafrika auf der Seite der Buren gegen die Engländer zu kämpfen. Wie es heißt, ist er auch bereits nach Kapstadt abgereist. Man nimmt an, daß die gestern mitgetheilte Verfügung des Kaisers, die den Offizieren, auch den verabschiedeten, von jeder Theilnahme an dem Burenkriege abräth, durch das Verhalten des genannten Offiziers mit veranlaßt worden sei. Der Entschluß des Freiherrn von Reitzenstein erregt um so größeres Aufsehen, als ihm allgemein noch eine glänzende militärische Laufbahn vorausgesagt wurde.

Der wiedergekehrte Todte. Aus Geestemünde wird geschrieben: Vor einigen Monaten wurde in Geestemünde eine Leiche geborgen und als die des Arbeiters R. rekognoszirt. Der Tod wurde standesamtlich registrirt und der Ort Lehe zahlte die Beerdigungskosten, weil R. seinen Unterstützungswohnsitz dort hatte. Obwohl die Kinder in der gefundenen Leiche mit Bestimmtheit ihren Vater erkannt hatten, kam dieser kürzlich nach Geestemünde wohlbehalten von seinem Streifzuge zurück. Die Gemeinde Lehe erhält nun ihr Geld wieder, der Todte wird wieder als lebendig registrirt und die Kinder haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0006

ihren Vater wieder. Die Gemeinde Geestemünde aber wird jetzt ihre Last damit haben, den Namen jenes Ertrunkenen festzustellen.

Ein Harpagon. In der Ortschaft Seeretz in der Nähe von Schwartau starb dieser Tage der alte pensionirte frühere Grenzgendarm Storch. Er war Junggeselle und lebte allem Anscheine nach in sehr dürftigen Verhältnissen; er ist sozusagen an Hunger und Ungeziefer gestorben. Nach seinem Tode wurde die Wohnung revidirt, und da fand sich in den Koffern die Summe von etwa 10 000 Mk. vor. Außerdem entdeckte man Sparkassenbücher und Hypotheken in Landstellen, so daß ungefähr ein Vermögen von 20 000 Mk. hinterbleibt. Storch war seit 1852 pensionirt und bezog eine monatliche Rente von 36 Mk., außerdem erwarb er sich durch Notenschreiben Nebenverdienst. Seine Geige befand sich beim Tode mit im Bett. Die lachenden Erben sind Schwesterkinder, die in der Nachbarschaft wohnen.

Berliner Chronik.

— **Von Drillingen** genas in der Nacht zum Sonntag die Ehefrau des Schneiders Hoffmann, In den Zelten 22, Hof 3 Tr., wohnhaft. Vier Aerzte mußten bei diesem „freudigen" Ereigniß Beistand leisten. Der Mann arbeitet für Geschäfte; die Ehe ist erst vor einem Jahre geschlossen worden.

— **Ein großer Fabrikbrand** kam Donnerstag früh um 2¾ Uhr in der Thonwaarenfabrik von C. March Söhne in Charlottenburg, Marchstraße 1, zum Ausbruch. Es brannte das große Fabrik-Quergebäude, wo in neun Oefen die Thonwaaren der weltbekannten Fabrik seit über sechzig Jahren gebrannt werden, vollständig aus.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. November.

Wetterbericht vom 10. November, Morgens 5 Uhr. Das tiefe Minimum, über Nordeuropa dahinziehend, hat sich schnell entfernt und hoher Druck hat sich von Süden und Südwesten her über Deutschland ausgebreitet, so daß das Barometer gestern erheblich (in Magdeburg um fast 10 mm) stieg. Unter dem Einfluß der Störung kamen indessen in den letzten 24 Stunden meist ziemlich heftige Regenfälle vor, erst in der Nacht trat eine Besserung des Wetters ein, obgleich auch jetzt noch der Himmel meist trübe ist. Ueberdies scheint sich bereits eine neue Störung zu nähern, da das Barometer in der Nacht wieder fällt, trotzdem im Westen gestern eine solche noch nicht zu erkennen war.

Voraussichtliches Wetter am 11. Nov. Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes, windiges, mildes Wetter mit Regen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Hamburg, 9. Nov. Auf das Glückwunschtelegramm der Handelskammer ist vom Kaiser folgende Antwort eingegangen: „Das Glückwunschtelegramm der Handelskammer zur Erwerbung der Samoa-Inseln hat Mich mit großer Freude erfüllt. Der Dank für Meine Theilnahme zur Befestigung und Mehrung unseres Kolonialbesitzthums gereicht mir zu hoher Befriedigung und gewährt Mir die Zuversicht, daß auch in weiteren Kreisen des Vaterlandes dieses Abkommen als richtig befunden wird. Der Handelskammer spreche ich Meinen Dank für das Glückwunschtelegramm aus."

Frankfurt a. M., 10. Novbr. Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Der Hilfsstaatssekretär Hill erklärte die Gerüchte von einer Alliance Chinas mit der Union und England als absurd, ebenso die Meldung, die Regierung beabsichtige einen Gebietserwerb in China.

Wien, 10. Nov. Das „Fremdenblatt", das Samoa-Abkommen besprechend, sagt: Der gestrige Tag, der die Veröffentlichung des Samoa-Abkommes und die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren gebracht, verdient in der politischen Chronik des Reiches ganz besonders verzeichnet zu werden. Wir können dies in Oesterreich-Ungarn, angesichts des freundlichen Verhaltens unserer Monarchie zu Rußland wie zu England mit doppelter Genugthuung konstatiren, denn nichts kann uns verwünschter sein, als wenn unser Verbündeter mit der uns befreundeten Macht in bestem Einvernehmen lebt.

New-York, 9. November. Ein Passagierzug ist bei Nasal entgleist. Es heißt, daß 32 Personen getödtet und 60 Personen verwundet seien.

Der Kampf in Südafrika.

London, 9. Nov. Der „Daily News" wird aus Burghersdorf vom 6. gemeldet: Eine große Buren-Streitmacht durchzog heute Jamestown in der Richtung nach Philippstown. Die Brücke nördlich von Colesberg wurde gesprengt.

London, 9. Nov. Die hiesigen Zeitungen schreiben, daß in Woolwich und Devonport Befehle zu einer sofortigen Mobilisirung eines Belagerungs-Geschützparkes eingelaufen sind.

London, 10. November. Der „Times" wird gemeldet, daß in der Delagoa-Bai sich zahlreiche Geheimpolizisten aufhalten, welche über die Bewegungen der britischen Truppen Erkundigungen einziehen.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Zeitz**, 9. November. (Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Aktiengesellschaft.) In der gestrigen Generalversammlung wurde Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung genehmigt, dem Aufsichtsrath und Vorstand Entlastung ertheilt und die sofortige Auszahlung einer Dividende von 20 % beschlossen.

— **Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. in Leipzig.** Die Aktien dieser Gesellschaft gelangten an der gestrigen Berliner Börse zum ersten Male zur Notiz, die sich auf 185 % bezahlt und Geld stellte.

Börse von Berlin vom 10. November.

Die Börse zeigte bei Eröffnung eine zumeist abwartende Haltung. Nur Montanwerthe konnten sich fest behaupten. Auch wirkte der günstige Bankausweis, man hofft auf eine Ermäßigung des Privatdiskonts, nachher etwas besser. Der Bankenmarkt sprach sich fest aus. Der Fondsmarkt war stetig. Schifffahrtsaktien ruhig, Dynamit auf Reinkäufe erholt. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft äußerst ruhig. Transvaal lagen fest und stiegen um 2 Proz., Montanwerthe weiter behauptet, Canada ruhig, auch das Plus von 62 000 Dollars in der 3. Oktoberdekade blieb einflußlos. Aus London lagen Meldungen von festen Minenkursen vor. Privat-Diskont $5^5/_8$ Proz.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 9. Nov. 1899.

Auftrieb: 158 Rinder, und zwar: 22 Ochsen, 7 Kalben, 82 Kühe, 47 Bullen; 790 Kälber; 437 Stück Schafvieh; 1353 Schweine, und zwar: 1353 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2738 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	72
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	67
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	—
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	62
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	57
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	63
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	60
	3) gering genährte	—	55
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	47	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3) geringe Saugkälber	36	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	34	—
	2) ältere Masthammel	32	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren	—	54
	2) fleischige	—	50
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	46
	4) ausländische (aus .....)	—	—

Verkauf:

	Geschäftsgang:
144 Rinder, und zwar 19 Ochsen, 7 Kalben, 73 Kühe, 45 Bullen	langsam
787 Kälber	„
308 Schafe	„
1353 Schweine	mittelmäßig

— **Deptford**, 9. Nov. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 686 Rinder und — Schafe. Bezahlt ward für Rinder prima Amerikaner 4 sh. 2 d. bis 4 sh. 4 d., sekunda 4 sh. für je 8 Pfund.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 9. Nov. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff neuer 143—147 Mark, Rauhweizen 141—145 M. Verkauft wurde ein Posten mit 150 M. frei Mühle. Roggen 146—149 M. je nach Lage der Station verkauft. Gerste, Landwaare 142—152 M., mittlere Chevalier 152—165 M., feine Sachen bis 175 M. ab Station gehandelt. Hafer, 137—143 M. ab Station angeboten. Erbsen, 195—205 M. je nach Qualität und Lage der Station. Mais, gemischte amerik. Prima-Waare 104 M., beschädigter 96—100 M. ab hier angeboten.

— **New-York**, 9. Nov., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York $7^3/_4$ ($7^{13}/_{16}$), Lieferung Dez. 7,47 (7,56), Lieferung Feb. 7,52 (7,61), in New-Orleans $7^7/_{16}$ ($6^5/_{16}$), Petroleum, Stand white in New-York 9,25 (9,25), in Philadelphia 9,20 (9,20), Refined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 156 (156), Schmalz, Western steam 5,45 (5,50), Rohe & Brothers 5,85 (5,85), Mais*) per Nov. — (—), Dez. $39^1/_4$ ($39^1/_8$), Mai $38^5/_8$ ($38^3/_4$), Weizen**) rother Winterweizen loco 74 ($74^1/_4$), Weizen per Nov. — (—), per Dez. $72^7/_8$ ($73^1/_8$), per März $76^3/_8$ ($76^5/_8$), per Mai $76^5/_8$ ($77^1/_8$), Getreidefracht nach Liverpool $3^1/_4$ ($3^1/_4$), Kaffee fair Rio Nr. 7 $6^3/_8$ ($6^5/_{16}$), Rio Nr. 7 per Dez. 5,70 (5,50), per Feb. 5,75 (5,55), Mehl, Spring Wheat clears 2,75 (2,75), Zucker $3^{13}/_{16}$ ($3^{13}/_{16}$), Zinn 29,50 (30,00), Kupfer 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago**, 9. Nov., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Dez. $68^1/_8$ ($68^1/_8$), per Mai 72 ($72^1/_8$), Mais**) per Dez. $31^3/_8$ ($31^1/_8$), Schmalz per Dez. 5,05 (5,05), per Jan. 5,25 (5,25), Speck short clear $5,37^1/_2$ ($5,37^1/_2$), Pork per Dez. $8,22^1/_2$ (8,15).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 10. Nov.

Rohzucker.

Das Geschäft nahm auch in dieser Woche einen ruhigen Verlauf. Nachdem in den ersten Tagen noch letzte Freitagswerthe bezahlt wurden, vollzog sich bei mäßiger Kauflust ein Rückgang von 10—15 ₰ für 100 Kilogramm, obwohl Fabriken mit Angebot mehr zurückhielten.

Umsatz 76 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

In Anbetracht der starken Abforderungen auf alte Abschlüsse waren die Raffinerien nicht in der Lage, größeres Angebot von prompter Waare an den Markt zu bringen; andererseits bestand bei den Abnehmern wenig Neigung, den Bedarf auf längere Zeit zu decken.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92 % excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5 % —,—.	88 % excl. 9,95—10,05.
Krystall II incl. über 98 % —,—.	Nachprod. 75 % Rend. excl. —,—.
Korn- 96 % excl. —,—.	

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. —,—.	do. do. II incl. 23,50—23,75.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. 22,75.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel 25,50—25,75.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 Kilogr.)

Magdeburg, den 10. Nov. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 9,95—10,05.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8,10—8,30.	
Brodraffinade I. 23,50—23,75.	Tendenz: ruhig, stetig
do. II. 23,25—23,50.	
Gem. Raffinade mit Faß $23,37^1/_2$—24,00.	
Gem. Melis I. mit Faß $22,62^1/_2$.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Nov. 9,10G, 9,15B.	per März $9,47^1/_2$G, $9,52^1/_2$B.
per Dez. 9,25bez., $9,27^1/_2$B.	per Mai $9,62^1/_2$G, 9,65B.
per Jan.-März 9,40G, 9,45B.	Tendenz: stetig.

Wochenumsatz: 420 000 Ctr.

Hamburg, 10. Nov. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Nov. 9,05.	März 9,50.	Tendenz: stetig.
Dez. 9,20.	Mai 9,60.	
Jan. $9,32^1/_2$.	Aug. $9,82^1/_2$.	

Wratzke & Steiger, Edelschmiederei mit Kraftbetrieb.
Vornehme Neuheiten in Gürtelschnallen und langen Damenketten.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Chemnitz, Dresden, Leipzig u. s. w. hat ausländische Niederlassungen in Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Paris, Wien, Zürich und beschäftigt über 700 Angestellte; in Amerika und Australien ist sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarife postfrei.

Coursnotirungen

der Berliner Börse v. 10. November 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	$3^1/_2$	98,00bz.G
do. do.	$3^1/_2$	98,30bz.G
do. do.	3	89,60bz.
Preuß. Consf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	$3^1/_2$	98,20bz.
Preuß. Consf. Anleihe	$3^1/_2$	98,20bz.
do. do.	3	89,60bz.
Hamb. Staats-Rente.....	$3^1/_2$	99,60bz.
do. Staats-Anl. 1886..	3	86,30bz.G
Preuß. Staatsschuldscheine	$3^1/_2$	99,50bz.
Sächsische Rente..........	3	86,50bz.G
Landschaftl. Central......	$3^1/_2$	95,30bz.
do. do.	3	85,50bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104,00bz.G
do. do.	$3^1/_2$	94,40bz.G
do. do.	3	85,40bz.G
Hallesche Stadtanleihe....	$3^1/_2$	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99,75bz.
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	$3^1/_2$	93,50bz.
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	$3^3/_4$	98,00bz.G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	$3^1/_2$	95,00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe.....	5	83,00bz.G
do. innere do.	$4^1/_2$	70,75bz.
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		33,80bz.G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		48,10bz.G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		39,10bz.G
Italienische Rente	4	92,80bz.G
Mexik. Anleihe 1888	6	100,10bz.G
do. do. 1890	6	100,10bz.G
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	99,80bz.G
Oesterr. Gold-Rente......	4	99,30bz.B
do. Papier-Rente	$4^1/_5$	99,20bz.G
do. Silber-Rente	$4^1/_5$	99,00bz.G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36,70bz.G
Rumän. fund...........	5	—,—
do. amort...........	5	95,90bz.
do. do. 1891	4	84,50bz.
Russ. konf. Anl. 1880er...	4	99,80bz.G
Schwed. St.-Anleihe 1886	$3^1/_2$	94,50bz.G
do. do. 1890	$3^1/_2$	95,40bz.G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879..	4	100,50bz.
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	94,00bz.G
do. Rente 1884.....	4	60,00bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	97,75bz.B
do. do. 500er	4	99,25bz.
do. do. 100	4	99,30bz.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische...............	5	5	97,20bz.G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	184,50bz.B
Lübeck-Büchen	$7^1/_4$	$7^1/_4$	160,25bz.G
Marienburg-Mlawka	$2^1/_4$	$2^1/_2$	83,50bz.G
do. do. St.-Pr.	5	—	112,90bz.
Ostpreußische Südbahn ...	2	3	89,30bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	110,75bz.G
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn......	$^3/_5$	$^1/_5$	32,30bz.
Warschau-Wiener	20	$24^1/_2$	—,—
Gotthardbahn	$5^4/_5$	6	143,25bz.
Ital. Meridionalbahn	$6^3/_5$	$6^3/_5$	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	100,90bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	$4^1/_5$	$4^3/_5$	115,50bz.B
Schweizer Centralbahn ...	8	9	144,75bz.G
do. Nordostbahn	$5^1/_2$	$4^1/_2$	95,50bz.G
do. Unionbahn	$3^1/_4$	$4^1/_4$	81,25bz.G
Canada Pacific...........	4	4	92,00bz.
Northern Pacific.........	4	4	76,20bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	166,20bz.G
Berliner Bank............	$6^1/_2$	7	117,80bz.G
Börsen-Handels-Verein ...	6	6	111,25bz.G
Breslauer Disk.-Bank	7	$7^1/_2$	118,30bz.G
Breslauer Wechsel-Bank ..	$5^3/_4$	6	117,00bz.B
Darmstädter Bank	8	8	147,75bz.G
Dessauer Landesbank.....	$7^1/_2$	7	125,00bz.G
Deutsche Bank............	10	$10^1/_2$	204,80bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	115,00bz.G
Disconto-Commandit	10	10	191,50bz.
Dresdner Bank...........	9	9	161,60bz.G
do. Bank-Verein	7	7	117,90bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	129,50bz.G
do. do. junge	4	4	127,00bz.G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	121,10bz.G
Leipziger Bank	10	10	174,25bz.G
do. Creditanstalt....	11	10	196,25bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	$6^1/_2$	7	120,90bz.
Magdebg. Privatbank	$5^1/_2$	$6^1/_2$	110,50bz.G
Mitteldeutsche Creditbank .	6	6	114,75bz.G
Nationalbank f. Deutschland	$8^1/_2$	$8^1/_2$	143,50bz.G
Oesterreich. Credit	$10^5/_8$	10	230,75bz.
Preuß. Boden-Credit.....	7	7	139,75bz.G
do. Centr.-Boden-Cr...	9	9	163,50bz.G
do. Hyp.-B. (Spielh.) .	$6^1/_2$	$6^1/_2$	132,20bz.G
do. do. (Hübner) volle	$6^1/_2$	6	120,70bz.G
Reichsbank	7,92	8,51	156,50bz.
Sächsische Bank..........	$6^1/_6$	$6^3/_4$	137,00bz.B
Schaffhaus. Bank-Verein..	8	8	143,60bz.G
Schlesischer Bank-Verein..	7	7	145,50bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	$12^1/_2$	15	265,00bz.G
Allgem. Elektr...........	15	15	248,50bz.G
Anhalter Kohlen.........	6	6	105,75bz.
Aschersleben Kali	10	10	162,00bz.G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	$11^1/_2$	224,50bz.G
do. Patzenhofer.......	12	12	246,00bz.G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	251,50bz.G
do. Union Gratweil...	$7^1/_2$	$5^1/_2$	116,60bz.G
Berl. Elektr. Straßenbahn	—	4	131,50bz.G
Berl. Elektricität-Werke ..	$12^1/_2$	13	218,25bz.G
Berthold, Messingl.	10	12	174,00bz.
Bismarckhütte	15	15	309,25bz.G
Bochumer Gußstahl	$12^1/_2$	15	258,10bz.G
Buderus Eisenwerke......	6	6	115,00bz.G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	0	85,50bz.
Bonifacius Bergwerk.....	0	0	155,00bz.G
Cröllwitzer Papier	24	24	234,00bz.G
Dannenbaum.............	$4^1/_2$	$4^1/_2$	119,90bz.G
Donnersmarckhütte conv. .	10	12	223,00bz.G
Dortmunder Union	5	5	124,30bz.G
Egestorff-Salzwerke	$6^1/_2$	$6^1/_3$	144,75bz.
Eilenburger Kattun	2	2	76,00bz.G
Flöther Masch.-Act.	$8^1/_2$	9	131,50bz.G
Gelsenkirchen Bergwerk ...	9	10	196,80bz.
Gerresheimer Glashütte...	$6^1/_2$	6	125,25bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	$8^1/_2$	10	156,25bz.G
Glauziger Zuckerfabrik....	8	$6^2/_3$	121,50bz.
Große Berl. Pferdeb.......	16	18	266,50bz.
Hallesche Maschinen	35	32	424,75bz.
Hamburger Packetfahrt ...	6	8	130,00bz.G
Harpener Bergbau	8	9	201,30bz.
Hartmann, Sächs. M.-F...	10	7	163,40bz.
Hibernia & Shamrock	12	12	217,25bz.
Hildebrand Mühlen	$11^1/_2$	$15^1/_2$	181,00bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik .	6	8	118,90bz.
Laurahütte	10	$13^1/_2$	253,80bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	204,00bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	92,00bz.G
Luise Tiefbau conv.......	0	0	74,75bz.
do. do. St.-Pr...	4	4	110,75bz.
Mälzerei Wrede	7	$5^1/_2$	102,75bz.
Norddeutscher Lloyd......	5	7	124,75bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	$6^1/_2$	7	126,50bz.G
Oberschl. Eisen-Industr. ..	9	10	179,00bz.
Phönix B.-Act. Lit. A....	13	11	182,00bz.G
Pluto, Bergwerk..........	20	20	—,—
do. do. St.-Pr...	20	20	—,—
Pomm. Masch. conv.	9	10	127,90bz.G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	151,75bz.
Riebeck Montanwerke.....	12	12	204,25bz.G
Rositzer Braunkohlen	12	13	180,00bz.
do. Zuckers.	14	$12^1/_2$	169,00bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	$7^1/_2$	7	133,50bz.B
do. St.-Pr.	$7^1/_2$	7	—,—
Schles. Zinkhütte St.-Akt..	15	18	345,00bz.G
„ „ St.-Pr..	15	18	345,00bz.G
Schwartzkopff	$10^1/_2$	$12^1/_2$	224,00bz.G
Schuckert	14	—	228,00bz.G
Siemens-Glasindustr.	14	15	240,50bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	161,10bz.G
Stolberger Zink-Akt.	3	5	117,25bz.
do. do. St.-Pr.	8	10	178,60bz.
Sudenburger Maschinen ..	0	0	140,00bz.
Thale Eisenhütten	10	8	132,00bz.B
Thüringer Salinen	$1^4/_5$	$1^4/_5$	67,25bz.G
Westeregeln Alkali	13	15	218,50bz.G
Zeitzer Maschinen........	20	20	271,50bz.G
Sangerhäuser Maschinen..	$22^1/_2$	$22^1/_2$	292,00bz.B

Wechsel-Course.

Privatdiscont $5^5/_8$%

Schweiz 100 Fr.	k.	80,75bz.B
Ital. Plätz 100 L.	k.	75,90bz.B
Petersb. 100 S.-R.	k.	215,50bz.G
Amsterdam 100 fl.	kg.	169,50bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	k.	80,85bz.
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage....	k.	20,42bz.
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate .	lang	20,21,5bz.
Paris 100 Fr.	k.	80,95bz.B
Wien. Oe. W. 100 fl.	k.	169,20bz.B

Schluß-Course.

Tendenz: Montanwerthe schwächer.

3% Reichsanleihe........	—,—	Ostpreuß. Südbahn.........	89,40
Ung. Goldrente..........	—,—	Buschtiehrader............	—,—
Italiener	92,75	Elbethal	—,—
Spanier	64,60	Gotthardbahn.............	143,25
Türken D................	22,00	Prince Henri	115,60
Dreiclischeester Credit-Aktien	230,75	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit......	191,90	Nordd. Lloyd	124,90
Deutsche Bank...........	204,90	Hamb. Packet............	130,00
Berliner Handelsgesellschaft	166,50	Bochumer Gußstahl........	257,25
Dresdner Bank	162,00	Dortm. Union St.-Pr.	124,00
Darmstädter Bank........	147,00	Laurahütte	253,00
Nationalbank für Deutschland	143,50	Harpener Kohlen..........	199,00
Dortmund-Gronau........	184,25	Hibernia	216,90
Marienburger............	83,40	Gelsenkirchen	196,60

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0007

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572).

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Sonnabend, den 11. November 1899, Abends 7¼ Uhr:
57. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 1. Viertel.
46. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **roth.**
1. volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind.
Musik von C. M. v. Weber.
Regisseur: Albert Aumann.
Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen:
Ottokar, böhmischer Fürst . Joseph Fanta.
Kuno, fürstlicher Erbförster . . . . . . Alb. Aumann.
Agathe, seine Tochter . Gertrud Lucky.
Aennchen, eine junge Verwandte . . . . Käthe Hertling.
Kaspar, erster } Jäger- . Carl Brandes.
Max, zweiter } bursche . Wilhelm Otto.
Samiel, der schwarze Jäger . . . . . . Theo Raven
Ein Eremit . . . . . Remi Marsano.
Kilian, ein reicher Bauer Georg Förster.
Erste } Brautjungfer . Else Marburg.
Zweite } Cl. Wenger.
Dritte } Else Seidel.
Erster } Jäger . . . Theodor Gießen.
Zweiter } Otto Stange.
Dritter } Emil Lübben.
Jäger und Gefolge, Landleute und Musikanten, Erscheinungen.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. – Anfang 7¼ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Operngläser C. W. Trothe, Poststr. 11.

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 11. November 1899:
Zum letzten Male: **Auf Strafurlaub.**
Sonntag, den 12. November 1899:
Novität! Zum 1. Male! Novität!
Flitterwochen.
Schwank in 4 Akten von Arthur Pserhofer.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Die Geschw. **Anna u. Siegmund Linné,** Orig.-Gesangs-Duettisten. — Die **Reed**-Gesellschaft (zwölf Personen), Pantomimen-Darsteller. **(Sensationell!)** — **Messrs. Alburtus u. Bartram** mit ihrem amerikanischen Studenten-Sport. **(Neu und originell!)** — **Las dos Estrellas,** Bravour-Equilibristinnen auf der getragenen Silber-Leiter. — **Frères Grissé,** Kraft-Akrobaten, in ihrer Bravour-Szene **„Auf dem Lawntennis-Platz".** — Die Geschwister **Martis,** Bravour-Gymnastiker auf dem Balance-Trapez. — **The Tupell's,** Excentriker und Ringkampf-Parodisten. — Signor **Luigi dell'Oro,** Instrumental-Virtuose. — Frl. **Gertrud Theelon,** Charakter- und Kostüm-Soubrette. — Herr **Walter Steiner,** Original-Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

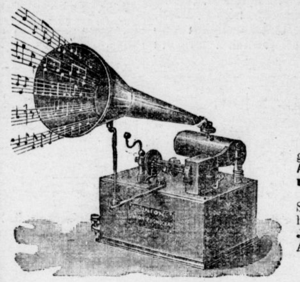
Apollo-Theater.
Direktion: **Fr. Wiehle.**
Letzte Woche!
Miss Clair Heliot mit ihren wunderbar dressirten
9 neun männlichen Löwen, 9
der neue erfolgreiche Spielplan.

Samson,	Die drei Bellonis,
Parkins und Lizzi,	Geschw. Osten,
Emmy Leischner,	Sepp'l Ernesty,
Troupe Bellatzar,	Der urkom. Ybbs.

Bon.
Gegen Abgabe dieses Ausschnitts folgende Vorzugspreise:
1. Rang 50 ₰, Balkon 40 ₰, Saal 30 ₰, Gallerie 20 ₰. Vorverkauf von 11 bis 1 und 3 bis 6 im Theater-Bureau.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.
Sonnabend, den 11. November 1899.
Leipzig (Neues Theater): Wilhelm Tell.
Leipzig (Altes Theater): Der Wahrheitsmund.
Coburg (Hof-Theater): Der Herrgottschnitzer von Oberammergau.
Erfurt (Stadt-Theater): Cyrano von Bergerac.
Weimar (Hof-Theater): Das Recht auf sich selbst.

Tanzunterricht.
Zu dem Mitte November beginnenden **Privatkursus für jüngere Mädchen** nehmen wir gefällige Anmeldungen noch entgegen.
E. & F. Rocco,
Universitätstanzlehrer.
4340]



Interessante Unterhaltung
der Neuzeit für Jedermann ist und bleibt
ein Familienphonograph.

Derselbe, wie nebenstehend abgebildet, bringt durch ein starkes Uhrwerk selbstthätig, wie selbst der grösste Phonograph (für ca. 150–300 Mk.) in **künstlerischer Wiedergabe** die verschiedensten Arien, Lieder, Reden, Couplets, Militärmärsche, Tänze und sonstige Musikstücke auf das **natürlichste und originellste** zum Vortrag.

Dieser **Familien-Phonograph** wird nicht durch Schläuche gehört, sondern derselbe bringt seine Stücke durch den Schalltrichter so zum Vortrag, dass er selbst in den grössten Räumen für Jedermann hörbar ist. **Phonographen jeder Art mit Aufnahme und Wiedergabe stehen für Jedermann ungenirt und frei in meiner Musikwerk-Ausstellung I. Etage zur Ansicht und Probe.**

Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Neue Walzen, nur Originale, wieder eingetroffen.

Gustav Uhlig, Halle a. S.,
Untere Leipziger Str.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Uhren und Musikwerken jeder Art.

Hotel & Restaurant Merkur
Händel- und Bernburger Str.-Ecke.

Zimmer von Mk. 1.50 an. — ff. Biere, gute Weine!

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage die Bewirthschaftung des

Hotel & Restaurant Merkur
Händel- und Bernburger Str.-Ecke

übernommen habe.
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen durch nur gute Speisen und Getränke nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.
Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens höflichst bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Albrecht Rohloff.
4410]

Sing-Acad. Sonnabend 6 U. Ueb. Volksschule. Anmeld b Prof. **Reubke,** Bernburgerstr. 28 b, V. 10–11

Schokoladen-Vertretung.
Eine schlesische bedeutende Schokoladen-, Cacao- und Zuckerwaarenfabrik
sucht tüchtig. Vertreter.
Offerten unter **B. N. 5081** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Anfertigung von künstl. Gebissen **auch ohne Platten** in Gold, Kautschuk etc., Umarbeitungen, Reparaturen. Plomben **spec. Gold** etc. Zahnextractionen bei soliden Preisen. [4567
Adolf Bothe,
An der Universität 3, part.,
früher bei **Prof. Hollaender.**
Sprechstunde 9–5 Uhr.

Wer ertheilt guten **Unterricht** in der
englischen Sprache?
Off. u. **Z. 14562** a. d. Exp. d. Ztg.

Fähnr.-, Einj.-, Abitur.-, Prim.-Examen
schnell und sicher.
Dr. Schrader's
Mil.-Vorb.-Anstalt, Magdeburg.

Hôtel
Kaiser Wilhelm
Bernburgerstrasse 13.
Jeden Freitag:
Fisch-Abend
Am 10. November cr.

Schleie blau m. Butter .	0,75 M.
Karpfen blau m. Butter .	0,75 M.
do. polnisch . . .	0,75 M.
Hecht blau mit Butter . .	0,75 M.
do. gebacken m. Remoulade	0,75 M.

Jeden Sonnabend:
Stamm.
Eisbein mit Erbspurré und Sauerkraut . . . . . 0,75 M.
Fritz Rahne.

Holländ. Austern.
Engl. Natives
in bekannter **prima Qualität** stets frisch!
Julius Bethge,
Leipzigerstr. 5,
Delicatessen- und Weinhandlung.
Austern-Stube.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!

hilft der Hausfrau häufig aus grosser Verlegenheit, wenn es gilt, rasch eine gute Suppe zu serviren. Wenige Tropfen genügen.
Vor Vermischungen wird gewarnt!

Matth. 18,5. Zur Verwendung für ein armes krankes Kind habe ich 5 Mk. erhalten, wofür ich hierdurch herzlichst danke.
Halle a. S., den 9. November 1899.
Heintke, Pastor.

Offene und gesuchte Stellen.

Ingenieur
gesucht
von einem grossen Werke der feuerfesten Branche für das Bau- und Constructions-Bureau, sowie zur Ueberwachung des Maschinenbetriebes. Off. Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche sub **Kb. 4520** bef. **Rudolf Mosse,** Coblenz. [4521

Inspektor-Gesuch.
Zum 1. Januar 1900 **suche** ich einen zuverlässigen, tüchtigen **Inspektor,** der mit dem Rübenbau und dem intensiven Wirthschaftsbetrieb vertraut sein muß. Spätere Verheirathung erwünscht. [4529
Braune, Oberamtmann,
Klostergut Winningen (Bez. Magdeb.).

Feldverwalter
gesucht unterm Chef bei 700–800 Mk. Gehalt für Rübenwirthschaft hies. Gegend und bitte um schnelle Meldungen. [4551
Beau, Halle (Saale), **Kl. Ulrichstr. 6.**

Gesucht auf längere Zeit ein in Aufstellung eines Strominventars erfahrener, im Zeichnen gewandter
Bautechniker oder Geometer.
Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die [4549
Königl. Wasserbauinspection
in Halle a. S.

Arbeiterfamilien
Pferdeknechte,
Kuhfütterer
suchen sof. u. spät. Stellen d.
Willy Kühn
nur Kl. Ulrichstr. 3, I.
Fernsprecher 920.

Zum 1. Januar 1900 **suchen** noch mehrere **verh. Oberschweizer** durch mich Stellung. **Ehrler's Schweizerbureau, Franckestraße 18.** [4541

Ein Sohn achtbarer Eltern kann **sofort** oder **Ostern** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
Bruno Pohlemann,
Barbier- und Friseur-Geschäft,
Gerbstedt, Markt.
4565]

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
sucht bei dauernder Arbeit sofort
Franz Stock, Schmiedemstr.,
Gerlebogk b. Cönnern.

Zum **sofortigen Antritt** wird eine jüngere
Wirthschafterin
gesucht, die in Kochen und Milchwirthschaft erfahren ist. Off. sind umgehend zu richten an das **Kammergut Gaberndorf bei Weimar.**

Geb. j. Mädchen sucht Stellung als
Stütze
od. **Kinderfräulein.** Im Kochen, Weißnähen und Schneidern erfahren. Off. unt. **Z. 14480** a. d. Exped. d. Zeitung.

Junges, gebildetes Mädchen,
heiterer Natur, etwas musikalisch, **sucht das Kochen und den Haushalt zu erlernen.** Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offerten erbeten unter **S. K.** an **Otto Thiele, Berlin SW.,** Bernburgerstraße 3.

Ein **junges Mädchen** vom Lande, welches sich vor keiner Arbeit scheut evtl. mit melkt, wird zur [4482
Erlernung der Landwirthschaft
gesucht.
Freigut Nichtewitz bei Torgau.

Vermiethungen.

Sofort zu vermiethen
5 Zimmer-Wohnung (Hochparterre)
4538] **Magdeburgerstraße 36.**

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Verlobt: Frl. Magdalene Jentsch mit Hrn. Kaufmann Rich. Reiche (Leipzig). Frl. Marie Fiedler mit Hrn. Herm. Tippmann (L.-Lindenau–Freiberg i. S.). Frl. Agnes Richter mit Hrn. Geometer Max Bernicke (Plauen i. V.–Meißen). Frl. Doris Diedrich mit Hrn. Ltn. Kurt Brückner (Sondershausen). Frl. Elise Naumann mit Hrn. Oberlehrer Dr. Bruno Hönig (Ziebigk–Chemnitz).

Verehelicht: Hr. Hauptmann Kuno von Rantzau mit Frl. Erica v. Müller-Brestorf (Lüneburg). Hr. Hauptmann Arnold Wangemann mit Frl. Martha Mehlgarten (Leipzig–Frankfurt a. O.). Hr. Theodor Zimmermann mit Frl. Hedwig Steude (Chemnitz). Hr. Moritz Fuchs mit Frl. Martha Heyne (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Walter Bühring (L.-Lindenau). Hrn. Major Frhrn. von Leuckart von Weißdorf (Dresden). Hrn. Oberlehrer Pohl (Magdeburg). Hrn. Stabsarzt Dr. Kern (Leipzig). Hrn. Handelskammersyndikus Dr. Michaelis (Sorau). — **Eine Tochter:** Hrn. P. Triebs (Altenburg).

Gestorben: Fr. Dorothea Wilhelmine Napfilber (Leipzig). Frl. Adelheid Sahrer von Sahr (Dresden). Hr. Rechnungsrath August Kühnhold (Lüneburg). Frl. Lina Emmrich (Leipzig). Hr. Spediteur Wilhelm Paschastus (Nordhausen). Fr. Henriette Fischer (Neustadt). Hr. Revierförster a. D. Carl Fritsche (Neustadt). Fr. Sophie Heilbrunn (Nordhausen). Fr. Königl. Förster Henriette Rothkühl (Freyburg). Hr. Bäckermeister Gustav Bast (Naumburg a. S.). Fr. Emma Richter (Merseburg). Frl. Louise Lehmann (Wittenberg). Hr. Heinrich Krämer (Erfurt). Hr. Werkführer Gottl. Römer (Schönebeck). Hr. Bürgermeister a. D. Heinrich Kruse (Gr.-Salze). Hr. Wilhelm Bürgel (Erfurt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0008
DFG

Sonnabend, **2. Beilage zu Nr. 530 der Halleschen Zeitung** 11. November 1899

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

b **Köllme** (Seekr. Mansf.), 9. Nov. (Unfall.) Dem in den hiesigen Thongruben beschäftigten Arbeiter Otto Maye fiel bei Ausübung seines Berufs ein eisernes Rohr auf den rechten Unterarm, welches denselben zerschmetterte. Der Verletzte wurde der Halleschen Klinik überwiesen.

ab. **Zöberitz** (Kr. Bitterfeld), 9. Nov. (Eine schwere Verletzung) der rechten Hand zog sich gestern gegen Abend ein im benachbarten Tannepöls in Diensten stehender Knecht zu. Derselbe wollte ein zweites Paar Pferde vor einen beladenen Rübenwagen spannen, um denselben vom Acker nach dem Wege zu fahren. Beim Vorspannen hatte der Knecht seine Hand noch am eisernen Ringe des Geschirrs, als plötzlich die Pferde scharf anzogen, so daß ihm vom Mittelfinger und vierten Finger das erste Glied ganz abgerissen wurde; auch der Zeigefinger und kleine Finger wurden stark verletzt. Der Verletzte wurde sofort nach Zörbig gebracht, wo ihm der Arzt den ersten Verband anlegte, zugleich aber seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus nach Bitterfeld anordnete.

— **Torgau**, 9. Nov. (Todt auf dem Wege liegend) wurde in der Nähe von Süptitz auf der Straße nach Klitzschen die in Süptitz wohnende Frau Thieme von dem Fleischermeister Böttcher hier aufgefunden. Die Leiche wurde von ihren Angehörigen nach ihrer Wohnung geschafft.

t **Belgern** (Kr. Torgau), 9. Nov. (Lehrerkonferenz. — Geschichte der Heimath.) Heute fand in hiesiger Schule unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Mackenrodt die zweite Hauptkonferenz der Lehrer der Ephorie Belgern statt. Nach Verlesung einiger Regierungsverfügungen sprach Lehrer Schröder-Triestewitz über das Thema: „Wie ist der Geschichtsunterricht zu betreiben, damit durch ihn Verständniß der Gegenwart erzielt werde, und wie sind dabei die Verhältnisse der Heimath zu verwerthen? Die Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Doch wurde das vom Vortragenden empfohlene Geschichtsbuch von Weigand und Tecklenburg als nicht für evangelische Schulen passend verworfen. — Gesang und Gebet schloß die in jeder Weise anregend verlaufene Versammlung. Später vereinigten sich die Konferenztheilnehmer zu einem einfachen Essen im Rathskeller. Hier schlug Herr Superintendent Mackenrodt vor, den schon in der Konferenz angeregten Gedanken, das historische Material des Bezirks zu sammeln und zu einer Geschichte der Heimath zu vereinigen, — zu verwirklichen und eine Kommission zu wählen, welche diese Aufgabe übernehmen soll. Die Anregung fand lebhaften Beifall und Herr Pastor Crell-Lausa wurde zum Vorsitzenden der Kommission, welcher noch 5 Geistliche und Lehrer angehören, gewählt. Alle Anwesenden versprachen, nach Kräften für das Gelingen des Planes eintreten zu wollen.

— **Riestedt**, 9. Nov. (Jubiläumsfeier.) Am 5. d. M. feierte Schichtmeister Haase sein 50jähriges Dienstjubiläum in voller Gesundheit und Rüstigkeit. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zu theil.

— **Eckartsberga**, 9. Nov. (Ehrung.) Aus Anlaß seines 25jähr. Geschäftsverkehrs mit der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft wurde dem Spediteur Herrn Friedrich Loth hier durch den Direktor der Gesellschaft, Herrn Bierhoff, eine goldene Uhr nebst Kette überreicht.

∽ **Burgheßler**, 9. Nov. (Hoher Besuch.) An einer hier von Frau von Burkersroda abgehaltenen Jagd nahm auch ein Herzog von Mecklenburg theil.

∽ **Lauchau**, 9. Nov. (Der hiesige Kram- und Viehmarkt) war in Folge des günstigen Wetters sehr gut besucht, doch war die Kauflust eine nur geringe. Schweine erzielten niedrige, Grünwaaren mittlere Preise.

♁ **Querfurt**, 9. Nov. (Wahl. — Hundesperre.) Am 27. d. Mts. findet im Rathhaussaale die Stadtverordnetenwahl statt. Es scheiden in jeder Abtheilung zwei Herren aus. Außerdem ist in der II. Abtheilung eine Ersatzwahl für den verstorbenen Gerbermeister Winzer vorzunehmen. — In Ziegelroda ist vorige Woche ein toller Hund umhergelaufen und getödtet worden. Infolgedessen ist die Hundesperre für den Amtsbezirk Ziegelroda auf drei Monate angeordnet worden.

or **Gorsleben**, 9. Nov. (Goldene Hochzeit.) Gestern begingen der Lehrer a. D. Julius Poppe und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam, ein geborener Gorslebener, hat 54 Jahre sein hiesiges Amt als Lehrer und Organist verwaltet; die Jubelbraut war 51 Jahre hier Handarbeitslehrerin. Von der Liebe und freundschaftlichen Zuneigung der Ortseinwohner zeugte die allseitige Theilnahme derselben an dem Feste, dessen Mittelpunkt ein Festgottesdienst war. Vom Ortspfarrer Matthes wurde dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille überreicht. Als Ehrengast der Familie war auch Herr Geh. Regierungs- und Schulrath Haupt aus Merseburg anwesend. Das Fest darf als ein sehr schönes bezeichnet werden.

+ **Weißenfels**, 9. Novbr. (Eisenbahnangelegenheiten.) Die von hier aus entfaltete Thätigkeit zur Errichtung einer Kleinbahn Weißenfels-Roßbach de bat.-Mücheln-Querfurt war soweit gefördert, daß die Regierung die Erlaubniß von Vorarbeiten zu dieser Bahnstrecke der Stadt einräumte. Die Vorarbeiten wurden der Berliner Eisenbahn-Bau-Gesellschaft von R. Burchard u. Co. von der Stadt übertragen. Zu gleicher Zeit bearbeitete aber die Berliner Kleinbahn-Gesellschaft auch ein Projekt Naumburg-Querfurt. Inzwischen hat sich nun die Firma R. Burchard u. Co. mit der Kleinbahn-Gesellschaft vereinigt und zugleich das Anrecht auf das Weißenfelser Projekt an dieselbe abgetreten. Die Kleinbahn-Gesellschaft verzichtet aber auf die Ausführung dieses Projekts und interessirt sich nach wie vor für die von ihr bisher bearbeitete Kleinbahnlinie Naumburg-Querfurt und hat an die Stadt Weißenfels das Ansuchen gerichtet, zu einer Anschlußstrecke Weißenfels-Roßbach de bat. eine Summe von ca. 500 000 Mk. beizusteuern. Die Ansichten über die finanzielle Betheiligung an dieser Linie sind in der Bürgerschaft sehr getheilt. — Die über Halle, Weißenfels, Jena, Probstzella mit kommendem Sommerfahrplane laufenden Schnellzüge Berlin-München haben gegen die frühere Richtung nur einen Weg von 677 km zurückzulegen, während er jetzt 702 km beträgt.

w **Storkau** (Kr. Weißenfels), 9. Nov. (Jubiläum.) Unsere Gemeinde feierte heute das 300jährige Kirchenjubiläum. Die Kirche besteht bestimmt seit 300 Jahren, denn ein Stein der südlichen Kirchenmauer trägt die Zahl 1599. Die Gemeinde zog mit Choralgesang unter Glockenklang in das festlich geschmückte Gotteshaus. Superintendent Dr. Lorenz hielt die Festpredigt. Er gedachte in derselben der Leidensjahre 1631, wo Storkau von Tillyschen Truppen verwüstet wurde, 1813, wo die Franzosen nach der Schlacht bei Leipzig Bänke und Taufstein zerschlugen und die Altargefäße raubten und das Gotteshaus zum Pferdestall einrichteten, daß in den Monaten November und Dezember kein Gottesdienst darin gehalten werden konnte. Auch das Jahr 1832 ist für das Gotteshaus von Wichtigkeit. In diesem Jahre wurde es (wie auch 1599) vollständig erneuert mit einem Kostenaufwande von 300 Thalern. Bei der damaligen Einweihung wurde auch die Fisharmonika, ein Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm III., zum ersten Male gespielt.

W **Erfurt**, 9. Nov. (Der Kleinbahnbau) für den Landkreis Erfurt (Erfurt-Gotha und Erfurt-Arnstadt) wird nun ernstlich in Angriff genommen. Seit einiger Zeit weilt ein Baurath der den Bau übernehmenden Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnbedarf (Orenstein u. Co., Berlin) in Erfurt, der die Strecken bereist und noch einige Aenderungen der Tracen vornimmt.

8 **Erfurt**, 9. Nov. (Martinsfest.) Hier herrscht zum Martinsabend (10. Nov.) der Brauch, daß die Kinder mit brennenden Lampions durch die Straßen ziehen und dazu ein Martinsliedchen singen. Seit 2 Jahren aber ist der Kindergesang verstummt, wie es heißt, infolge der Einwirkung irgend einer nervösen hochvermögenden Persönlichkeit. Mit Recht giebt man sich jedoch jetzt wieder alle Mühe, damit das Lied aus den frischen Kinderkehlen wieder erschalle und der alte Brauch nicht einschlafe.

○ **Heiligenstadt**, 9. Nov. (Von einem dreisten Einbrecher) ist das hiesige evangel. Jünglingsheim besucht worden. Allerhand Gegenstände, dem evangel. Jünglingsverein gehörend, werden vermißt. Auf einer im Saale liegenden Matratze hat der Einbrecher genächtigt und darauf Unsauberkeiten zurückgelassen.

O **Vom Eichsfelde**, 9. Nov. (Großfeuer. — Bahnhofsbau.) Schon wieder hat ein großes Feuer Duderstadt heimgesucht. Vermuthlich durch spielende Kinder kam in einer mit Frucht vollgefüllten Oekonomiescheune das Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß bald 5 bis 6 Scheunen und Hintergebäude in Flammen standen. Diese sowie eine Tischlerwerkstatt brannten gänzlich nieder. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabstürzende Dachziegel schwer verletzt. — Auf dem Bahnhof Leinefelde, Knotenpunkt von 4 Eisenbahnen, sind in letzter Zeit wesentliche bauliche Veränderungen durchgeführt worden. Der immer mehr sich steigernde Verkehr hat die Schaffung eines Tunnels nach dem zweiten Hauptgleis (Ankunft von Nordhausen und Halle und Abfahrt nach Eichenberg und Kassel) sowie nach der Duderstädter Bahn nothwendig gemacht. Mit dem Tunnelbau waren zugleich auch bauliche Veränderungen im Hauptbahnhofsgebäude verbunden. Die früher getrennt liegenden beiden Wartesäle sind jetzt durch einen Vergrößerungsanbau des Wartesaals dritter und vierter Klasse zusammengelegt worden, während die Räume des früheren Wartesaals zweiter und erster Klasse zu Verwaltungszwecken umgewandelt sind. Der Hauptperron wird zur Zeit mit einem Wellblechdach überwölbt.

— **Burg**, 9. November. (Goldenes Amtsjubiläum.) Am 7. November fand im großen Saale der Knabenschulen die Feier des goldenen Amtsjubiläums des Lehrers August Herrmann statt. Der Jubilar ist im Jahre 1829 in Torgau geboren, wurde zuerst 1849 in Gersdorf als Lehrer angestellt und trat 1861 in den Schuldienst der hiesigen Stadt, den er seitdem ununterbrochen in seltener körperlicher und geistiger Frische versehen hat.

— **Gardelegen**, 9. Nov. (Auszeichnung.) In der letzten Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins überreichte mit warmen Worten der Vorsitzende Landrath a. D. v. Davier im Auftrage der Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen der Dorothee Thieme aus Käkte für 24jährige treue Dienstleistung beim Kaufmann Reimann hierselbst eine silberne Medaille.

— **Bismark**, 9. Nov. (Die Eröffnung der Bahn) Bismark—Kalbe—Beetzendorf, die ursprünglich am 15. November erfolgen sollte, ist nunmehr auf den 1. Dezember verschoben worden; die Eröffnung von Personen- und Güterverkehr soll gleichzeitig erfolgen.

— **Seehausen** (Altmark), 9. Nov. (Ein Bauplatz für eine neue Provinzialanstalt.) In der gestrigen außerordentlichen Versammlung der Stadtverordneten wurde beschlossen, eine Fläche von 56 Morgen Land in nächster Nähe der Stadt anzukaufen und der Provinz als Bauplatz für eine Zweiganstalt der Provinzialanstalt zu Uchtspringe anzubieten, falls unsere Stadt siegreich aus dem Wettbewerb um diese Anstalt hervorgehen sollte. Einige Herren besichtigten vor Kurzem unter Führung des Bürgermeisters Cain den Bauplatz, der, was schöne Lage anbetrifft, kaum übertroffen werden dürfte. Umfangreiche Laub- und Nadelwälder und schöne Anlagen schließen sich unmittelbar an den Platz an.

+ **Seehausen i. A.**, 9. Nov. (Neues Futtermittel.) In diesem Herbste ist ein ganz neues Futtermittel, nämlich die gewöhnliche Roßkastanie, in hiesiger Gegend vielfach, besonders von kleinen Leuten, verwerthet worden. In erster Linie werden Ziegen damit gefüttert, jedoch auch Schweine fressen die Frucht gerne. Man muß sich nur hüten, zuviel davon zu geben, in einigen Fällen sind Ziegen, die reichlich mit Kastanien gefüttert wurden, eingegangen. Die kleinen Leute haben sich für den Winter Vorrath an Kastanien eingesammelt. Auch die Händler bemächtigten sich sofort dieses Artikels, es wurden große Massen Kastanien aufgekauft, und zwar wurde der Centner Anfangs mit 50 Pfg., später mit 1 Mk. bezahlt. Arme Kinder fanden einen kleinen Verdienst im Einsammeln von Kastanien. Vielleicht werden im nächsten Jahre die der Stadt gehörenden großen Kastanienalleen verpachtet werden, es ist dies nöthig, um den Verwüstungen beim Abschlagen, unter denen die Bäume leiden, entgegenzuwirken.

— **Stendal**, 9. Nov. (Kleinbahn Stendal-Arendsee.) Das Ergebniß der Versammlungen, welche der geschäftsführende Ausschuß in Arendsee, Lückstedt, Flessau und in Rochau und Gr.-Schwechten nach dem 22. v. Mts. abgehalten hat, läßt sich als so günstig bezeichnen, daß es gelingen kann, die Herstellung der Bahn Stendal-Arendsee ohne Beihilfe des Staates und der Provinz zu bewirken, wenn die Gemeinden und Private sich bei der Uebernahme oder Zeichnung von Aktien etwas stärker betheiligen, als sie es in Aussicht gestellt haben. Es würde z. B. eine Erhöhung von 20 000 Mk. auf 24 000—25 000 Mk. ausreichen.

B **Dessau**, 9. Nov. (Landwirthschaftskammer.) Der Landwirthschaftliche Zentralverein für Anhalt ist seit einiger Zeit mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer anhaltischen Landwirthschaftskammer, welche sich aus praktischen Gründen ebenso wie der jetzt die Interessen der anhaltischen Landwirthschaft vertretende Zentralverein an die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S. anlehnen soll, beschäftigt. Eine für gestern nach Dessau einberufene Direktorialsitzung des Vereins mußte zwar wegen Behinderung einiger Mitglieder verschoben werden, doch stehen entscheidende Beschlüsse unmittelbar bevor.

— **Oranienbaum** (Anhalt), 9. November. (Jubiläum eines Wittwenhauses.) Am 11. November feiert das hiesige Wittwenhaus sein 200jähriges Bestehen. Dieses Hospital ist von der Fürstin Katharina Henriette von Anhalt, geb. Prinzessin von Oranien, gegründet worden.

— **Kahla**, 9. Nov. (Zum Kassenkrach.) Seit Anfang voriger Woche ist Herr Verbandsrevisor Vollborn aus Friedenau hier thätig, um die Verhältnisse des Spar- und Vorschußvereins klar zu legen. Es hat sich eine heillose Unordnung in den Büchern herausgestellt, insofern, als in denselben Uebertragungen in diesem Jahr fast gar nicht stattfanden, dieselben auch nicht oder zwecks Verdeckung von Unterschlagungen falsch addirt sind u. s. w. Es wird sich, nachdem Alles geordnet sein wird, erst gegen Ende des Jahres oder Januar k. J. der ganze Umfang der Betrügereien und Verluste feststellen lassen. Jetzt steht aber schon fest, daß Lange, Jecke und Hoffmann — dieser Mustervorstand — resp. der Sohn des Jecke und der Vater des Hoffmann und ferner Schreck und Karrenbach, die nicht mehr existirenden Aufsichtsräthe, zusammen am 1. Jan. d. Js. bereits rund 300 000 Mk. Verpflichtungen aus umlaufenden Wechseln und Konto-Korrent-Verbindlichkeiten an den Verein hatten. Die „Dorfztg." bemerkt hierzu: Wie ist es möglich, daß diese von Herrn Vollborn in kaum 6 Tagen festgestellte Thatsache von dem Revisor Koock des Niedersächsischen Verbandes (Dr. Glackemeyer) trotz mehrwöchiger Arbeit nicht aufgedeckt ist? Thörichtes Beginnen und ganz vergeblich wäre es, den Verein „halten" zu wollen, wie es Herr Dr. Glackemeyer als möglich hinzustellen beliebt. Weiß Herr Dr. Glackemeyer nicht, daß nach Verlust von ein Viertel der Haftsummen schon der Konkurs nach dem Gesetz angemeldet werden muß? Durch die Geschäftsführung des Herrn Koock ist die Sachlage nicht verbessert, sondern verböser. Dieser Herr Revisor suchte aus Kahla Gelder herauszuziehen, um damit die Gläubiger zu befriedigen. Die Gläubiger sind im Wesentlichen aber die Banken, die durch das Diskontiren der Reit- und Keller-Wechsel dem Verein die weitere Existenz ermöglichten, sonst wäre dem Vorstand sein verbrecherisches Treiben und damit die große Schädigung der Mitglieder nicht möglich gewesen. Alle Betheiligten haben sich durch Dr. Glackemeyers Lobhudeleien, durch seine Berichte über angebliche Revisionen und seine Versicherungen irreführen lassen. Es ist unverantwortlich, wie dieser Herr seit 1896 die durch Herrn Verbandsrevisor Vollborn damals schon aufgedeckte Wahrheit wieder zu unterdrücken verstand. Ueber die Revision am 5. März 1898 hat Herr Glackemeyer nämlich folgendes Zeugniß ausgestellt: „Die Revision habe ich bezüglich der Einrichtungen und der Geschäftsführung des Spar- und Vorschußvereins in allen Zweigen seiner Verwaltung vorgenommen und in Ordnung gefunden. Hannover, den 28. September 1898. Dr. Glackemeyer, gerichtlich bestellter Revisor." Die Revision des Herrn Glackemeyer war eine eintägige — am 5. März 1898 — ihr schloß sich an demselben Tage ein Essen im Goldenen Stern und eine Vergnügungspartie nach der Fröhlichen Wiederkunft an.

— **Braunschweig**, 9. Nov. (Verschärfung der Bauordnung.) Als das Karstädtische Brandunglück am 30. Mai d. J. im Landtage zur Sprache gebracht wurde, wurden regierungsseitig Erwägungen in Aussicht gestellt, ob einzelne Bestimmungen der Landesbauordnung einer Aenderung bezw. Verschärfung zu unterziehen seien. Das Ergebniß dieser Erwägungen hat Anlaß zu einem mit dem Ausschusse der Landesversammlung vereinbarten Gesetze gegeben, daß nunmehr veröffentlicht worden ist. In ihm wird u. A. bestimmt, daß durch Statut oder im Verwaltungswege, eventl. durch die zuständige Behörde über Konstruktion von Theatern, Schulen, Fabriken, Waarenhäusern, Versammlungsräumen und dergleichen, im Interesse der Sicherheit die erforderlichen besonderen Vorschriften erlassen werden können. Die Aenderungen der Landesbauordnung treten mit dem 1. Januar 1900 in Kraft.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Garnison-Bauinspektor, Baurath Schwenck zu Magdeburg, dem Proviantmeister a. D. Krüger zu Leipzig, bisher in Torgau, der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Garnisonverwaltungs-Inspekor Geyer, Vorstand der Garnisonverwaltung des Truppenübungsplatzes Loburg, der Königliche Kronenorden vierter Klasse, den emerirten Lehrern Fischer zu Halle a. S., Liebau zu Droyßig im Kreise Weißenfels, Vopel zu Zipsendorf im Kreise Zeitz, Häußler zu Lossa im Kreise Eckartsberga und Franke zu Weidau im Kreise Weißenfels der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Betriebsrevisor vom Ende bei der Gewehrfabrik in Erfurt das allgemeine Ehrenzeichen.

— Die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Insignien ist erthellt und zwar: des Großkreuzes des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Senats-Präsidenten bei dem Reichsgericht, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Bingner zu Leipzig; des Kommandeurkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Reichsgerichtsrath Wielandt zu Leipzig.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Eleonora Duses Rückkehr nach Berlin geschieht noch im November. Die italienische Künstlerin wird jedoch nur an vier Abenden auftreten, natürlich wieder im Lessing-Theater.

— Ein neues Theater soll für den Berliner Stadttheil Gesundbrunnen geplant sein. Danach schweben gegenwärtig Unterhandlungen wegen Ankauf eines größeren Terrains in der Badstraße, auf welchem ein Volkstheater nach der Art des Schiller-Theaters errichtet werden soll.

— Der berühmte Bildhauer Professor Dopmeyer ist 75 Jahre alt in Hannover gestorben.

Jagd und Sport.

— **Nordhausen**, 9. Nov. (Jagd.) Bei einer vorgestern von Herrn Kommerzienrath Schreiber hierselbst in den Heringer Hölzern abgehaltenen Treibjagd wurden erlegt: 17 Stück Rehwild, 25 Hasen, 6 Kaninchen und 4 Füchse. Die Jagd war durch die Ungunst der Witterung leider sehr beeinträchtigt.

— **Hummelshain**, 9. Nov. (Bei der Hofjagd), an der der Herzog von Altenburg, Prinz Ernst, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, die Prinzen Eduard und Aribert von Anhalt, sowie eine größere Zahl anderer Jagdgäste theilnahmen, wurden zur Strecke gebracht: 11 Rothhirsche, 32 Roththiere, 14 Keiler, 17 Bachen, 95 Frischlinge.

♁ **Querfurt**, 9. Nov. (Hasenjagd.) Bei der heute im Jagdreviere des Herrn Landrath Weidlich abgehaltenen Jagd wurden 137 Hasen und 2 Rebhühner zur Strecke gebracht.

— **Rennen zu Berlin-Carlshorst.** Donnerstag, den 9. November. 1. Vergeltungs-Hürden-Rennen. Preis 1500 Mk. Distanz ca. 4000 m. 1. Hptm. R. Spiekermanns Amor, 2. General-Major Gr. Schlippenbachs Rasa, 3. Hrn. R. Fölzers Hansa. Tot.: 18:10. Platz: 26, 32:20. — 2. Preis von Paulsborn. Preis 1500 Mk., 500 Mk. Herren-Jagd-Rennen. Distanz ca. 4000 m. 1. Hrn. M. Hechts Rhadost, 2. Lt. Gr. L. Westphalens (G. d. C.) Skelley, 3. Rittm. v. Eynards (Carab.) Baurgh. Tot: 24:10. Platz: 42, 76, 66:20. — 3. Parforce-Jagd-Rennen. Preis Hirschfänger und 2500 Mk., 1500 Mk., 1000 Mk., 600 Mk., 400 Mk. Herren-Reiten. Distanz ca. 7500 m. 1. Lt. v. Wietersheims Rugany, 2. Hrn. A. W. Behrens' Quilon, 3. Hrn. H. Suermondts Frondeur. Tot.: 29:10. Platz: 24, 26, 25:20. — 4. November-Handicap. Union-Klub-Preis 1500 Mk. Hürden-Rennen. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Frhrn. v. Reinhardts Conradin, 2. Hrn. Weinbergs Die Verlassene, 3. Hrn. W. Dickhuths Querkopf. Tot.: 41:10. Platz: 42, 46, 48:20. — 5. Ehrenpreis-Jagd-Rennen. Drei Ehrenpreise und 1000 Mk. Herren-Reiten. Distanz ca. 3200 Meter. 1. Hrn. v. Falkenhayns Mein Junge, 2. Hrn. K. v. Tepper-Laskis Nil, 3. Hrn. Fabrs Waldmeister II. Tot.: 65:10. Platz: 38, 42, 48:20. — 6. Trost-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk. Handicap. Distanz ca. 4000 Meter. 1. Hptm. v. Sandrart Hobinoe, 2. Hrn. H. Suermondts Perlhuhn, 3. Hrn. R. Haniels Night Disturber. Tot.: 111:10. Platz: 64, 42, 54:20. — 7. Rekrutirungs-Rennen. Preis 3000 Mk., 600 Mk., 400 Mk. Flach-Rennen. Für Zweijährige. Distanz ca. 1600 Meter. 1. Hrn. J. Jaegers Radler, 2. Hptm. R. Spiekermanns Brüderchen, 3. Hrn. F. Bothes Felicitas. Tot.: 20:10 Platz: 28, 74, 108:20.

Vermischtes.

„Ordnungsliebende" Einbrecher treiben an der Oberspree ihr Unwesen. In der Lauben-Kolonie hinter Treptow, an der „Neuen Krug-Allee" und dem „Dammweg" wurde ein origineller Einbruch verübt. Dort hat sich der Weinhändler W., Berlin, Poststraße wohnhaft, in diesem Jahre einen festen Pavillon errichten lassen. Gestern fand nun Herr W. die mit zwei Schlössern versehene Thür des Pavillons erbrochen. Im Inneren befand sich auf den ersten Blick Alles in Ordnung. Erst bei näherer Untersuchung fand Herr W., daß der gesammte Vorrath an Wein, Cognac, Zucker und Kaffee sowie eine Schachtel Patronen und ein abgetragener Anzug fehlte. Betten, ein Gewehr, zwei weitere Schachteln Patronen, Tücher, Geschirr, acht im Verschlag sich tummelnde Kaninchen 2c. 2c. fanden sich unversehrt vor. Die Diebe hatten sich's augenscheinlich recht bequem gemacht. Vier Flaschen Wein wurden der Hälse und des Inhalts beraubt. Die Kneipenden hatten sich's auf dem Sopha gemüthlich gemacht. Die zum Trinken benutzten zwei Weingläser standen fein sauber ausgewaschen umgestülpt auf dem Tisch. Zur Niederschlagung des „Räuschchens" brauten sie sich auf dem vorhandenen Kocher braunen Mocca und verwendeten eine Büchse Kaffee sowie eine Düte Zucker. Die ordnungsliebenden Herrschaften, anscheinend zwei an der Zahl, haben dann auch die verwendeten Kaffeetassen ausgewaschen und in den Schrank zurückgestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den auf dem **Bergschenken-Gehöft** bei Seeben eingestellten Rindern der Firma **Gebr. Nagel ist erloschen.**

Trotha, den 6. November 1899.

Der Amtsvorsteher.
Müller.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 13. November cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Verpflichtung und Einführung des neu gewählten unbesoldeten Stadtraths Herrn Werther. 2. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten für 1898/99. 3. Wahl von Beisitzern und Stellvertretern für den Wahlvorstand für die am 24. d. Mts. stattfindende Stadtverordneten-Ersatzwahl für die II. Abtheilung. 4. Wahl eines Delegirten und zweier Ersatzmänner für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen. 5. Verpachtung der Peißnitz-Brückengeld-Einnahme. 6. Antrag auf Genehmigung einer nachzusuchenden privilegirten Stadtanleihe. 7. Mittelbewilligung für Baumanpflanzungen auf dem Nordfriedhof. 8. Errichtung eines 6. Polizei-Reviers und Mittelbewilligung. 9. Petition des 4. communalen Wahlbezirksvereins, Verbesserung des Pflasters am Stadtgottesacker betreffend. 10. Entlastung der Rechnung der Desinfektionsanstalt für 1897/98 und Nachbewilligung. 11. Entlastung der Rechnung der Wittwen- und Waisenkasse für die städtischen Beamten für 1897/98.

Geschlossene Sitzung.

12. Genehmigung des mit dem Saalkreise abzuschließenden Vertrages wegen der Eingemeindung von Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gimritz und Mittelbewilligung. 13. Pensionirung eines Beamten. 14. Wahl eines Armenpflegers für den 2. Bezirk. 15. Definitive Anstellung eines Bureauassistenten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Die jährlich 30 Mark betragenden Zinsen der **Bernheim'schen Stiftung** für treues weibliches Gesinde, sind für denjenigen weiblichen Dienstboten, welcher am längsten bei einer Herrschaft gedient hat, bestimmt.

Haushälterinnen, Wirthschafterinnen und Kammermädchen sind ausgeschlossen. Diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich für das laufende Jahr um die gedachten Zinsen bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 30. November cr., entweder schriftlich beim Magistrat oder persönlich im Bureau der Armen-Verwaltung — Sparkassengebäude Rathhausstr. Nr. 1, Zimmer Nr. 82 — zu melden und die Bescheinigungen ihrer Herrschaften beizubringen.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die **Auktion** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **Septbr. 1898 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 42281 bis 46878 tragen und über welche die Pfandscheine in rothem Druck ausgestellt sind**, wird

Donnerstag, den 7. Dezember ds. Js. und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie: Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und versch. andere Sachen.

Halle a. S., den 9. November 1899.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Baumfrevel.

In der Nacht vom 5.—6. November sind an der Halle-Leipziger Chaussee, Stat. 7,1 bis 7,4, in der Nähe von Großkugel, 3 Stück junge Kirschbäume abgebrochen worden.

Auf die Ermittelung der Thäter setze ich eine Belohnung bis zu 30 Mark aus. [4588

Der Landes-Bauinspektor.
Goesslinghoff.

Sonnabend, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich **Geiststraße 39** hier zwangsweise:

1 Drehbank, Regulator, Tisch- und Bettwäsche, Möbel, Bilder, Lampen, Teppiche, Gardinen 2c 2c.

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher

Ritterguts-Verpachtung.

Ein Rittergut in einem großen Vororte bei Leipzig ist zu **verpachten.** Reflektanten mit 60 000 Mk. Capital werden ersucht sich zu melden unter **G. 270** durch **Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig.**

Gut,

240 Morgen, mittlerer Boden, in der Provinz Sachsen gelegen, preiswerth **zu verpachten.**

Anfragen mit Retourmarke unt. **A. Z. 276** beförd. **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Sehr schönes Klostergut,

durchgeh. Weizen- und Rübenboden, im Reg.-Bez. Erfurt, preiswerth **zu verkaufen.** Preis 700 000 Mk., Anz. 2—300 000 Mk. Offerten mit Retourmarke unt. **A. A. 277** beförd. **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [4524

Ziegelei-Verkauf.

Eine in jeder Hinsicht sehr günstig und vortheilhaft gelegene Ziegelei — mit Ringofenbetrieb, ausgiebigem Thonlager, Fabrikation ca. 1 000 000 pro anno, Absatz zu guten Preisen — soll mit ca. 20 000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden. Offerten unter **A. E. 281** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erb. [4523

Von Freitag, den 10. Novbr. steht ein großer Transport frischmilchender

Kühe mit Kälbern

sehr preiswerth bei mir **zum Verkauf.**

Cönnern. Ernst Ackermann.

Von Montag ab stehen große und kleine

Futterschweine,

ebenso fette

Landschweine z. **Verkauf.**

C. Birke, **Giebichenstein, Brunnenstraße 65. Telephon 786.**

Eine frischmelkende

Kuh mit Kalb

steht zum **Verkauf Müllerdorf Nr. 11.**

Hasen.

600—800 Hasen von der am 20. Novbr. in Bahrendorf stattfindenden Jagd sind zu **verkaufen.** Preisofferten möglichst sofort erbeten.

Gebr. Schaeper,
Bahrendorf bei Magdeburg.

Zu kaufen gesucht:

Futterrunkeln und Zuckerrunkeln-Samen.

Bemusterte billigste Off. u. **R. E. 581** bef. **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

Futtermöhren

(weiße, grünköpfige)

giebt in größeren und kleineren Posten ab, per Centner 1,25 Mk. fr. Bahn,

H. Scharf, Dürrenberg.

Eine 1- oder 2spänner Fuhre

ff. Kleeheu,

erster Hieb, nicht verregnet und schön im Geruch, **kaufen** gegen Netto Kasse und erbitten Preise und Muster

Wilh. Krahnert & Co., Mostrich-Fabrik, Fischerplan 6.

Aepfel, Korb 75 Pfg. bis 4 Mark, **verkauft**
4553] **Laue, Mühlweg 35.**

Täglich frische Seefische, frisches Gänsefleisch, à Pfd. 75 ₰, **Gänse-Pökelfleisch,** 70—75 ₰, **feinste geräucherte und marin. Fischwaaren, echte Frankfurter u. Halberstädt. Brühwürstchen.**

Adolf Schmieder, Grünstr. 28, Fischkeller.

Hasenfelle

kauft fortwährend

Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.

---

7. Große Geflügelausstellung

des Verbandes der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Länder, sowie **16. Ausstellung des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen zu Halle a. S.** in den Tagen vom **10.** bis **13. November cr.** in **„Freybergs Garten".** Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr. **Eintritt am ersten Tage à Person 1 Mk., an den übrigen Tagen 50 Pfg. Kinder** unter 10 Jahren die **Hälfte.**

4424] **Das Ausstellungs-Komitee.**

P. P.

Um unseren Herren Geschäftsfreunden in Thüringen und in der Provinz Sachsen, sowie im westlichen Theile vom Königreich Sachsen den Verkehr mit uns zu erleichtern, haben wir unsern Beamten

Herrn Max Balzereit

in Halle a. S., Kl. Klausstraße 6 II,

mit der Wahrnehmung unserer Interessen für diese Landestheile betraut.

Wir bitten, uns werthe Ordres durch Vermittelung des Genannten recht zahlreich zu ertheilen.

Fernsprecher: Amt Halle a. S. No. 1333.

Freiwaldau (Kr. Sagan), den 1. November 1899.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vorm. G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.

Baustellen in Cröllwitz

in guter Lage mit 10 bis 15 Mark pro □m verkäuflich. Reflektanten wollen Adressen unter **B. J. 515** bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** niederlegen. [4555

Am Dienstag, den 14. d. Mts.

habe ich wieder einen **großen frischen Transport**

prima Belgischer u. Dänischer Spannpferde

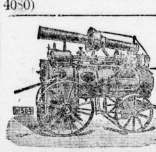
zu sehr soliden **Preisen** und unter **vollster Garantie** zum Verkauf stehen.

Halle a. S., Dorotheenstraße 7/8, Fernsprecher 635.

Meyer Salomon.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau-** und **Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten bestens empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.**
4080) Comptoir: Alte Promenade 1a.



Locomobilen

zu Kauf und Miethe.

Dreschmaschinen,

Original Marshall.

A. Lythall, Halle a. S.

Louis Böker

Steingut, Majolika, Luxus — Porzellan, Glas, Cristall

Ausstattungen

für

Private und Hôtels.

Grösste Auswahl

in

Speiseservices, Caffeeservices, Waschgarnituren, Bowlen, Bierservices etc. etc.

Anerkannt billigste Preise.

HALLE a. S.
12 Leipzigerstrasse 12
en gros
9 Grosse Brauhausstrasse 9.

Specialgeschäft I. Ranges

V. Berliner Pferdelotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 8. December 1899.

3233 Gewinne Werth

102,000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg., auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft [4286

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 8.

Gewinne			Werth
1	à		15 000 M.
1	à		10 000 "
1	à		9 000 "
1	à		8 000 "
1	à		5 000 "
1	à		4 500 "
1	à		4 000 "
1	à		3 000 "
2	à	2 500 =	5 000 "
2	à	2 400 =	4 800 "
2	à	1 800 =	3 600 "
3	à	1 500 =	4 500 "
16	à	100 =	1 600 "
200	à	20 =	4 000 "
1000	à	10 =	10 000 "
2000	à	5 =	10 000 "
3233 Gewinne		=	102 000 M.

Formular-Verlag

von

Otto Thiele

Halle a. S., Leipzigerstr. 87
(Verlag der Halleschen Zeitung).

a) **Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.**

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
1	Geschäfts-Journal.
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einl.
4	Verhandlungs-Protokoll.
5	Bekanntmachung.
6	Einladung zur Sitzung.
7	Strafausfertigung.
8	Strafverfügung.
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt.
10	Verantwortliche Vernehmung.
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.
12/12a	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titelb. od. Einlage.
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einl.
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage.
15	Armen-Attest.
16	Führungsbescheinigung.
17	Tanzerlaubniß.
18	Erinnerungen.
19	Vorladungen.
20	Mahnzettel.
21	Pfändungsbefehl.
22	Behändigungsscheine.
23	Quartierbillets.
24	Fehlanzeige.
(28) 25	Ladung des Beklagten.
(29) 26	Ladung des Klägers.
27	Nachweis. d. i. Umherz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.).
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung d. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.).
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.).
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.).
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.).
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.).
34	Bekanntm. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage.
35	Bau-Consens.
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)
37	Anmelde-Bescheín. v. Außerh.
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen.
39	Ueberweis. z. Einkommensteuer.
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.).
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung.
43	Krankenk.-Vers.-An- u. Abmeld.
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.
44b	Beschein. üb. erf. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde.
45	Gesinde-Dienstbücher.
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- u. Invaliditäts-Versicher.
47	Antrag auf Kreisbeihilfe.
48	Liquidation üb. Reisekosten u. Tagegelder.
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs.
51	Hebebuch (Titel od. (Einl.
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)
53	Steuerzettel.
54	Lieferzettel.
55	Verzeichn. d. Einn.-Reste an dir. Staatssteuern (Tit. od. Einl.).
56	Verhandl. üb. die Erörterung
57	der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Beruf. nebst Verfüg. an die Gem.-Vorst
58	Trichinenschau-Formulare.
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrr
60	An- und Abmelderegister.
60a	Arbeitsbescheinigung.
61	Zugangsliste, Must. XVII.
62	Abgangsliste, Must. VIII.
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag.)

b) **Formulare für Standesbeamte.**

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz.)
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung.)
III	Heirathsurkunde do.
IV	Geburtsurkunde do.
V	Geburtsurkunde.
VI	Standesamtl. Ermächtigung.
VII	Aufgebots-Protokoll.
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung.
IX	Heiraths-Urkunde.
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe.
XI	Aufgebots-Urkunde.
XII	Aufgebots-Ausch.-Ermächtig.
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung.
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung.
XV	Sterbe-Urkunde.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189911111-12/fragment/page=0010